

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

2017

Petra Koukalová

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Deutsche Dialekte in der Gegenwartssprache – Niederdeutsch

Vedoucí práce: Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D.

Vypracovala: Perta Koukalová

Studijní obor: Německý jazyk a literatura

Ročník: 4.

2017

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracoval/a samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 5. května 2017

.....

Petra Koukalová

Poděkování

Na tomto místě bych chtěla poděkovat paní Mgr. Magdaleně Malechové, Ph.D. za cenné rady, odborné konzultace, korekturu práce a za čas, který mi věnovala.

Za účast ve výzkumu chci poděkovat také respondentům, kteří odpovídali s ochotou a trpělivostí.

Chci také poděkovat své rodině, která mě po celou dobu studia podporovala.

Danksagung

Ich bedanke mich herzlich bei Frau Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D. für ihre fachliche Leitung meiner Bachelorarbeit, für alle wertvolle Ratschläge, für die Korrektur und für die Zeit, die sie mir widmete.

Den Respondierten bedanke ich für die Teilnahme an der Untersuchung, für ihre Bereitschaft und Geduld mir die Fragen zu antworten.

Ich möchte auch meiner Familie bedanken, die mir ganzes Studium unterstützt.

„Beim Dialekt fängt die gesprochene Sprache an.“

Johann Wolfgang von Goethe

Anotace

Tato bakalářská práce „Deutsche Dialekte in der Gegenwartssprache – Niederdeutsch“ se v teoretické části zabývá rozdělením, srovnáním a vymezením německých dialektů v rámci standardního německého jazyka. Důležitou součástí práce je vysvětlení pojmů a rozdělení německého jazyka na základě jazykově-sociologických kritérií. Hlavní pozornost je věnována dolnoněmeckým dialektům. Dolnoněmeckým dialektům se také věnuje praktická část práce, kde je zkoumáno, jak velké procento lidí, žijících a pocházejících z Hamburku, ovládá místní dialekt. Byla použita metoda dotazníku. Následně pak byla provedena analýza nasbíraných dat.

Klíčová slova:

jazyk, dialektologie, nářečí, dialekt, Spolková republika Německo, německý jazyk, německé dialekty, Hamburk

Abstract

This bachelor thesis „Deutsche Dialekte in der Gegenwartssprache – Niederdeutsch“ deals in the theoretical part with the division, comparison and determination of German dialects and German language. Important part of this thesis is an explanation of the key concepts and determination of German language on the grounds of linguistic-sociological criterion. The main attention is paying to the dialects in the north of Germany. About this topic is also the practical part where is researched, how many people from Hamburg can speak local dialect. It was used the research in the form of questionnaire.

Key words:

language, dialectology, dialect, Germany, German language, German dialects, Hamburg

Annotation

Diese Bachelorarbeit „Deutsche Dialekte in der Gegenwartssprache – Niederdeutsch“ beschäftigt sich in dem theoretischen Teil mit der Spaltung, Vergleichung und mit der Begrenzung der deutschen Dialekte von der deutschen Standardsprache. In dem nächsten wichtigen Teil der Arbeit wird die Aufmerksamkeit den Begriffen gewidmet. Die Begriffe werden mit ein paar Worten erklärt und die deutsche Sprache wird aufgrund der sprach-soziologischen Aspekten gegliedert. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen die niederdeutschen Dialekte. Mit diesen Dialekten beschäftigt sich auch der praktische Teil der Arbeit. In diesem Teil ist erforschen, wie viele Menschen in Hamburg einen Dialekt beherrschen. Für die Daten zu sammeln wurde die Fragebogenmethode benutzt. Danach wurde die Datenanalyse gemacht und die Schlussfolgerungen wurden festgestellt.

Schlüsselwörter:

Sprache, Dialektologie, Dialekt, Mundart, BRD, Standardsprache Deutsch, deutsche Sprache, deutsche Dialekte, Hamburg

INHALT

EINLEITUNG	9
Abkürzungsverzeichnis.....	11
THEORETISCHER TEIL	12
1 Gliederung des Deutschen nach den sprachsoziologischen Aspekten	12
1.1 Die deutschsprachigen Länder	12
1.1.1 Österreich.....	13
1.1.2 Die Schweiz	14
1.2 Hochsprache	14
1.2.1 DaF.....	15
1.3 Umgangssprache	16
1.4 Fachsprache.....	17
1.5 Sondersprache	18
2 Dialektologie	19
2.1 Geschichte und Forschungsbereich der Dialektologie.....	19
2.2 Dialekt und seine Definition	20
2.3 Unterschiede zwischen der Standardsprache und einem Dialekt.....	22
2.3.1 Wissenschaftliche Kategorie.....	23
2.3.2 Praktische Kategorie	23
2.3.3 Beispiel – Kartoffel	25
3 Dialekte in der BRD	26
3.1 Entstehung der Dialekte	26
3.1.1 Das Althochdeutsch (ca. 750-1050).....	27
3.1.2 Das Mittelhochdeutsch (ca. 1050-1350).....	28
3.1.3 Das Frühneuhochdeutsch (ca. 1350-1650)	29
3.1.4 Das Neuhochdeutsch (seit ca. 1650-heute).....	29
3.2 Gliederung der Dialekte	30
3.2.1 Oberdeutsche Dialekte	31
3.2.2 Mitteldeutsche Dialekte	34
3.2.3 Niederdeutsche Dialekte	35
3.2.4 Weitere Dialektgliederung	36
3.2.5 Basisdialekte vs. Standardsprache – Beispiele	36

3.3	Dialektgrenzen	36
4	Das Niederdeutsche	38
4.1	Abgrenzung und Gliederung des Niederdeutschen	38
4.1.1	Das Niederfränkische.....	39
4.1.2	Das Niedersächsische	40
4.1.3	Das Ostniederdeutsche.....	44
4.2	Unterschiede zwischen Plattdeutsch und Standardsprache.....	46
4.2.1	Spezifika des Niederdeutschen	47
PRAKTISCHER TEIL		49
1	Ziel der Untersuchung und die Voraussetzungen.....	49
1.1	Hypothesen.....	50
2	Charakteristik und Beschreibung des untersuchten Musters.....	50
3	Methodik der Forschung.....	50
4	Untersuchung.....	51
4.1	Plattdeutschsprecher.....	51
4.2	Ergebnisse der Untersuchung.....	54
SCHLUSSWORT		55
Literatur- und Quellenverzeichnis		57
Bibliografie		57
Internetveröffentlichungen.....		58
Online Interview.....		61
Grafikenverzeichnis		62
Anlagenverzeichnis.....		63

EINLEITUNG

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Problematik der Mundartforschung. Im Rahmen meiner Arbeit konzentriere ich mich nur auf die deutsche Sprache in der Bundesrepublik Deutschland. Wie wir heutzutage wissen, hat die deutsche Sprache viele Variationen und sie sieht anders aus und zwar in jedem deutschsprachigen Land, es unterscheiden sich sprachlich einzelne Regionen und einzelne Städte.

Auf dem Gebiet der BRD formten sich in der Geschichte des Landes viele Sprachvarietäten und manche werden bis heute benutzt. Diese Sprachvarietäten heißen Mundarten. Über die Standardsprache wurde viel geschrieben – ihre Entwicklung und die ganze Geschichte bis zu der Gegenwart, aber die Zahl der Publikationen, die sich mit den Dialekten beschäftigen, ist ungenügend, weil sich die große Zahl der Mundarten nur in gesprochensprachlicher Form befindet.

Diese Bachelorarbeit setzt sich zum Ziel, den Begriff Dialekt zu erläutern und die niederdeutschen Dialekte aufzuteilen und zu beschreiben. Das Interesse wird vor allem dem niederdeutschen Sprachraum gewidmet werden. Ich konzentriere mich vor allem auf die phonetische und morphologische Aspekte der Sprache.

Die ganze Arbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert – den theoretischen und den praktischen Teil. Jeder Teil besteht noch aus einzelnen Kapiteln.

Im ersten Kapitel ist die deutsche Sprache eingeteilt. Hier ist die sprachsoziologische Gliederung der Sprache zu finden und die Hauptbegriffe des Deutschen sind hier vorgestellt.

Das zweite Kapitel behandelt das Thema der Dialektologie – nicht nur ihre Geschichte, ihr Forschungsgebiet und die Definition der Dialektologie, sondern auch die Unterschiede zwischen der Standardsprache und dem Dialekt. Ich vergleiche hier die Standardsprache mit der Mundart. Auf zwei Beispielen der Mundarten zeige ich die Unterschiede zwischen dem Dialekt und

der Standardsprache. Hier ist gut zu sehen, wie sich die Sprache in einem Land ändern kann.

Im dritten Kapitel teile ich die Dialekte der BRD in drei Hauptgruppen. Ich beschreibe auch die Sprachgrenze zwischen diesen Gruppen.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit dem niederdeutschen Dialekt, der auch als Plattdeutsch bekannt ist. In diesem Absatz ist die Abgrenzung und die Gliederung des Niederdeutschen zu finden. Dieser Teil beschäftigt sich auch mit dem Vergleich des Niederdeutschen und der Standardsprache. Wie ändert sie sich und welche Spezifika hat das Niederdeutsch?

In dem empirischen Teil meiner Arbeit ist meine Untersuchung beschrieben. Hier ist das Ziel der Arbeit, die Voraussetzungen und die Hypothesen werden festgelegt und folgend auch bearbeitet. Wie viele Menschen verstehen Plattdeutsch, und wie viele Menschen sprechen aktiv den niederdeutschen Dialekt in Hamburg? Wann und wo wird das Plattdeutsch meistens gesprochen? Und wie steht Plattdeutsch im Vergleich in dem Jahr 2007 und in dem Jahr 2016? Die Antworten auf diese Fragen war das eigentliche Ziel der Arbeit, und in dem praktisch orientiertem Teil der Arbeit habe ich versuch die Antworten zu finden.

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ahd.	althochdeutsch
BRD	Bundesrepublik Deutschland
ca.	circa
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d. h.	das heißt
Ebd.	ebenda
germ.	germanisch
hdt.	hochdeutsch
INS	Institut für Niederdeutsche Sprache
meckl.	mecklenburgisch
nd.	niederdeutsch
Nr.	Nummer
Pl.	Plural
Prof.	Professor
S.	Seite
Sg.	Singular
vs.	versus
westnd.	westniederdeutsch
z. B.	zum Beispiel

THEORETISCHER TEIL

1 Gliederung des Deutschen nach den sprachsoziologischen Aspekten

1.1 Die deutschsprachigen Länder

Es ist allgemein bekannt, dass das Deutsch die **Amtssprache** in vielen europäischen Ländern ist. Sie ist die offizielle Sprache nicht nur in Deutschland sondern auch in Österreich, in der Schweiz, in Luxemburg, Liechtenstein, Ostbelgien und in Südtirol. „In manchen von ihnen ist Deutsch als Amtssprache auf nationaler Ebene, wird also verwendet in den zentralen Staatsorganen (Parlament, Regierung, Verwaltung) und teilweise auch in den Außerkontakten des Staates. Dies ist natürlich in besonderem Maße der Fall, wenn Deutsch die einzige Amtssprache (**sollo-offiziell**) auf nationaler Ebene ist. In manchen Staaten ist Deutsch jedoch nationale Amtssprache zusammen mit anderen Sprachen (**ko-offiziell**).“¹

Tab. 1: Staaten mit Deutsch als Amtssprache

Nationale Amtssprache

Solo-offiziell

Bundesrepublik Deutschland
Österreich
Liechtenstein

Ko-offiziell

Schweiz (Deutsch neben
Französisch und Italienisch –
Rätoromanisch ist regionale Amtssprache)
Luxemburg (Deutsch neben Französisch
und Letzeburgisch)

Regionale Amtssprache

Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien (nur Deutsch – bei subsidiärer Verwendung von Französisch)

Autonome Provinz Bozen-Südtirol in Italien (Deutsch neben Italienisch und gebietsweise auch Ladinisch)

AMMON, Ulrich. Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin, Walter de Gruyter, 1995, S. 12.

¹ AMMON, Ulrich. Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin, Walter de Gruyter, 1995, S. 12.

Bis 1918 war Deutsch eine der zwei Amtssprachen in Tschechien, weil die böhmischen Länder ein Teil der Monarchie Österreich-Ungarn waren. Ein großer Teil der deutschsprachigen Menschen oder der Menschen mit deutschen Wurzeln lebt auch in Russland, Kasachstan, in den USA, in Kanada, Brasilien oder in Tschechien. Aber die deutsche Sprache ist in jedem Staat anders. Es geht auch um die Sprache, die die meisten Menschen in Europa (ausgenommen Russland) als Muttersprache benutzen. Das macht ca. 100 Millionen Menschen in Europa. Die deutsche Sprache, die heute ca. 100 – 120 Millionen Muttersprachler hat, befindet sich, zusammen mit Japanisch, Arabisch und Bengali, zwischen 6.-10. Position der Weltsprachen.²

In jedem Land, wo die deutsche Sprache als Amtssprache benutzt wird, befindet sich eine andere Standardvarietäten des Deutschen. Dieses bedeutet, dass das Deutsch die merklichen Verschiedenheiten vor allem im Bereich der Grammatik³, Aussprache⁴ oder Lexik⁵ aufweist (siehe Abbildung 1 in der Anlage).

1.1.1 Österreich

Österreichisches Deutsch ist im **Österreichischen Wörterbuch** kodifiziert. „Dieses Wörterbuch ist erstmalig 1951 erschienen.“⁶ Seine letzte – nämlich die 43. Auflage stammt aus dem Jahr 2016. Es ist „der zentrale und unzweifelhafteste Kodexbestandteil des österreichischen Standarddeutsch.“⁷

Die deutsche Sprache in Österreich war von den anderen Sprachen der ehemaligen Habsburger Monarchie stark beeinflusst. Ein Beispiel dafür kann das Wort *der Meerrettich* sein. In Österreich wird das aus dem Tschechischen stammende Wort *křen* als *der Kren* benutzt.

² BOK, Václav. Úvod do studia germanistiky. České Budějovice, Pedagogická fakulta JU, 1995, S. 30-31. – eigene Übersetzung

³ z. B. etw. *für* 5€ kaufen (Deutschland) und etw. *um* 5€ kaufen (Österreich)
die E-Mail; *das* Radio (Deutschland) und *das* E-Mail; *der* Radio (Österreich)

⁴ z. B. Das Wort (der) König wird als [ko: *nich*] in Deutschland und als [ko: *nik*] in Österreich gelesen.

⁵ z. B. *Tomate* in Deutschland vs. *Paradeiser* in Österreich
Fahrrad in Deutschland vs. *Velo* in der Schweiz

⁶ AMMON, U. Die deutsche Sprache, 1995, S. 137.

⁷ Ebd. S. 138.

1.1.2 Die Schweiz

In der Schweiz gibt es vier Amtssprachen, aber das Deutsch ist die am meisten gesprochene Sprache der Schweizer (siehe Abbildung 2 in der Anlage). Laut der Untersuchung des schweizerischen Bundesamtes für Statistik spricht die deutsche Sprache oder das Schweizerdeutsch 63,3 Prozent der Schweizer. Diese Zahl wird jede zehn Jahre niedriger und immer mehr Menschen sprechen Französisch.⁸

Das Schweizerhochdeutsch ist von Französisch und Italienisch beeinflusst. Im Unterschied zum Hochdeutsch in der BRD, befindet sich im Schweizerhochdeutsch kein **scharfes S (ß)**.⁹ „Die Schweiz hat schon 1892 die Ausrichtung ihrer Rechtschreibung nach dem **Orthographischen Wörterbuch** Konrad Dudens beschlossen, wenigstens für den amtlichen Schriftverkehr, speziell den der Bundeskanzlei, und hat am 18. Juli 1902 die deutsche Einheitsschreibung übernommen.“¹⁰ Das Schweizerhochdeutsch ist in dem **Schweizer Schülerduden** kodifiziert.

1.2 Hochsprache

Die Hochsprache der Deutschen ist das **Hochdeutsch**. Sie ist auch als Schriftdeutsch oder Gemeinsprache genannt, aber heute ist die Benennung **Standardsprache** am meisten verwendet. Es geht um die standardisierte Form der deutschen Sprache auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. „Sie ist das Resultat einer langen Entwicklung.“¹¹ Die deutsche Standardsprache ist die Sprache des Amtes, der Universitäten und Medien. Mithilfe von dieser Form kann man in jedem Lebensbereich kommunizieren. Sie wird offiziell in gesprochener und geschriebener Sprache benutzt. Sie ist nach den Regeln in Grammatiken oder Wörterbüchern kodifiziert. Diese Kodifikation, die aus der Jahrhundertwende des 19. und 20. Jahrhunderts stammt, ist

⁸ Verbreitung der vier Landessprachen in der Schweiz. Bundesamt für Statistik. Online im Internet: URL: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/sprachen.html> [Abrufdatum: 16.11.2016].

⁹ Seit 1938 benutzen die Schweizer "ss" anstatt "ß".

¹⁰ AMMON, U. Die deutsche Sprache, 1995, S. 246.

¹¹ ADAMCOVÁ, Livia. Geschichte der deutschen Sprache. Bratislava, Univerzita Komenského, 2005, S. 113.

für ganz Deutschland obligatorisch. Ihre Rechtschreibung ist im Handbuch **Der große Duden von Konrad Duden** und die Aussprachenorm in den Aussprachewörterbüchern zu finden. Das erste Aussprachewörterbuch, **Deutsche Bühnenaussprache von Theodor Siebs**, ist im Jahr 1898 erschienen.

Zu der Hochsprache gehören die Schriftsprache und die Aussprachenormen – schriftliche und mündliche Formen. Der Terminus **Hochsprache** ist schwer zu definieren, weil er keine feste Grenze hat. Allgemein gesagt sind die Begriffe Schriftsprache und Standardsprache genauer. **Schriftsprache** ist der Begriff für die Bezeichnung der alten Sprache, das heißt einer Sprachform der Vergangenheit. Oft ist er aber auch für die Benennung der schriftlichen Form des Deutschen benutzt. Es geht um die Sprache der Literatur (in der DDR war für diese Form die Bezeichnung **Literatursprache** typisch). Auf der anderen Seite ist hier der Begriff der Standardsprache, die als Sprachform der Gegenwart und der unmittelbaren Vergangenheit zu verstehen ist.

„Diachron (historisch) gesehen ist das Deutsche eine zur Standardsprache entwickelte Form des Hochdeutschen, die überregional als mündliche und schriftliche Sprache verwendet wird und auf einer Form der hochdeutschen Dialekte beruht.“¹²

1.2.1 DaF

Das Hochdeutsch ist auch die Form der Sprache, die die Menschen im Ausland lernen. Die Abkürzung **DaF (Deutsch als Fremdsprache)** bezeichnet die Form der deutschen Sprache, mithilfe der die Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sprechen. Laut der Untersuchung des Auswärtiges Amtes liegt Deutsch als Fremdsprache ungefähr gleich

¹² ERNST, Peter. Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: facultas, 2012, S. 12.

mit dem Französischen – auf einem geteilten zweiten Platz nach Englisch.¹³

Gleichzeitig geht es um eine Fachrichtung, die an den Universitäten nicht nur in der BRD zu studieren ist. Nach der Datenerhebung der **Förderung von Deutsch als Fremdsprache** aus dem Jahr 2015 gibt es rund 15,4 Millionen Deutschlernende. Seit der letzten Erhebung der Zahlen 2010 ist die Nachfrage nach Deutsch in rund 60% der Länder, in denen die Zahl der Deutschlernenden ermittelt werden konnte, gestiegen. Die meisten Deutschlernenden gibt es in Europa, wo 9,4 Millionen Menschen Deutsch lernen (für weitere Werte siehe Abbildung 3 in der Anlage).¹⁴

1.3 Umgangssprache

Die **Umgangssprache**¹⁵, die auch als **Alltagssprache** oder **Slang** genannt ist, ist eine alltägliche, primäre und direkte Sprachform. „Sie wird im täglichen Umgang mit anderen Menschen verwendet.“¹⁶ Ursprünglich war sie nur in einer gesprochenen Form, aber heute ist sie auch in einer geschriebenen Form häufig (z. B. in persönlicher Korrespondenz oder in der elektronischen Kommunikation).

„Umgangssprachen kann man als die gesprochene Annäherung an die Standard- oder Literatursprache verstehen. Deshalb bleiben sie mit dem Standard verknüpft und solange man noch nicht über einen allgemein anerkannten Standard verfügt, müssen auch die Umgangssprachen notwendigerweise vage bleiben.“¹⁷

Die Umgangssprache ist schwer zu definieren, weil sie individuell ist und keine festen Regeln hat. Sie wird durch den sozialen Status,

¹³ Die europäischen Bürger und ihre Sprachen. European Commission, Online im Internet: URL: http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm [Abrufdatum: 13. 4. 2017].

¹⁴ Deutsch als Fremdsprache Weltweit. Datenerhebung 2015. Goethe-Institut. Online im Internet: URL: https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf [Abrufdatum: 25. 1. 2017].

¹⁵ z. B. *ulkig* – Synonyme zu *lustig* oder *komisch*

moin – Synonyme zu *hallo*

Bock haben. – Synonyme zu *Lust auf etwas haben.*

¹⁶ Umgangssprache. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Umgangssprache> [Abrufdatum: 25. 11. 2016].

¹⁷ ERNSP, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 214.

die Erziehung, Ausbildung und Umgebung des Sprechers geprägt und ist allgemein überregional verständlich.

1.4 Fachsprache

Viele, vor allem technische und medizinische, Fachgebiete benutzen eine andere Sprache – **die Fachsprache**¹⁸. Die Fachsprache, oft auch als **Technolekt** bekannt, ist eine spezielle Sprachform, die in einer Sprechergruppe auf dem Arbeitsgebiet gesprochen wird. Sie wird als „die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden“¹⁹ definiert. Sie enthält fachliche **Termini** mit denen sie sich von der Gemeinsprache unterscheidet. Diese Termini sind spezielle Fachausdrücke, zu diesen zählt man auch z. B. Fremdwörter (sehr oft aus dem Englischen), Abkürzungen oder chemische Formeln, die international bzw. über die Grenzen hinaus verständlich sind. Jedes Fach hat seine eigene spezielle **Terminologie**, die sich ständig entwickelt. Diese Sprachform und Terminologie ist für die Nicht-Fachleute schwer zu verstehen oder ganz unverständlich.

Für die Fachsprache ist, was die morphosyntaktische Ebene der Sprache betrifft, typisch, dass die Handlung wichtiger als eine Person ist (Anonymisierung oder unpersönliches Subjekt "man"). Typisch sind auch z. B. lange Komposita.

Sie steht in der Nähe von den **Gemeinsprachen**²⁰ und hat keine feste Grenze. Die Fachsprachen entwickelten sich aus den Gemeinsprachen, die die Grundlage der fachlichen Texte oder Gespräche bilden. Auf der anderen Seite ist die Gemeinsprache von den Fachsprachen

¹⁸ z. B. die Medizinersprache - *der Patient* ist hier *der Kranker*
die Jägersprache - *weibliches, ausgewachsenes Wildschwein* ist hier *die Bache*
die Computersprache - *der Programmfehler* ist hier *der Bug*

¹⁹ OLDENBURG, Hermann. Angewandte Fachtextlinguistik: 'conclusions' und Zusammenfassungen. Tübingen : Narr, 1992, S. 12.

²⁰ Laut Duden ist die Gemeinsprache allgemein verwendete und allen Mitgliedern einer Sprachgemeinschaft verständliche Sprache. Es ist eine andere Benennung der Standardsprache.

beeinflusst und viele der Fachtermini dringen in die Gemeinsprache ein.²¹

1.5 Sondersprache

Die Sondersprachen stehen neben der Standardsprache und den regionalen Sprachformen. „Als Sondersprache nennt man sprachliche Subsysteme, die stärker durch die soziale Sonderung der Sprecher begründet sind. Die Sprecher einer Sondersprache haben gemeinsame Sonderinteressen oder soziale Stellung. Beispiele der Sondersprache sind die Schüler- oder Studentensprache²².“²³ Die Sondersprachen sind nicht mit den Fächern verknüpft. Die Parameter der sozialen Gliederung der Sprache sind folgende²⁴:

- **Alter** (Die alte Generation ist mehr konservativ als die jüngere Generation.),
- **Geschlecht** (Die Frauen benutzen oft unterschiedlichen Wortschatz als die Männer. Sie sprechen süßer – benutzen häufiger die Verkleinerungsformen),
- **Sozialstatus**
- **ethnische Angehörigkeit** (z. B. das Gastarbeiter- oder Immigrantendeutsch)

²¹ Die Gemeinsprache ist z. B. von der Werbung und der Massenmedien über die Etiketten, Plakate oder Produktpackungen beeinflusst und danach dringen die Termine in der Gemeinsprache ein.

z. B. *das Niacin ist das Vitamin B3* (aber sehr oft ist auf der Produktpackung nur die Benennung *Niacin* zu finden)

im Sport: *KO gehen* bedeutet *im Abseits stehen*

²² Das ist der Jargon/Slang der Schüler und Schülerinnen oder der Studenten und Studentinnen.

z. B. *das Geo* - Kurzwort für *Geografieunterricht*

das Gymi - Kurzwort für *das Gymnasium*

der Petzer - *jemand, der petzt (der Verräter)*

²³ BERGMANN, R., PAULY, P., STRICKER S., Mit Beitr. von Wieland.. Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. 5., überarb. und erheblich erw. Aufl. Heidelberg: Winter, 2010, S. 281.

²⁴ Varietäten einer Sprache. Christian Lehmann. Online im Internet: URL:

<http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/varietaelen.php> [Abrufdatum: 21. 2. 2017].

2 Dialektologie

Dialektologie ist ein „Teilgebiet der Sprachwissenschaft, das sich mit der Erforschung der Mundarten beschäftigt“²⁵ und ist auch als **Mundartkunde** oder **Mundartforschung** bezeichnet. Sie ist der Teil **der Sprachwissenschaft** (untersucht die sprachlichen Spezifika einer Sprache in Abhängigkeit von der geografischen Verteilung – z. B. Grammatik oder Wortlehre) und auch der Teil **der soziolinguistischen Disziplinen** (sie untersucht die Spezifika der Sprecher, die z. B. von ihrer Umgebung oder ihrer Lebenssituation beeinflusst sind).

2.1 Geschichte und Forschungsbereich der Dialektologie

Die wissenschaftliche Disziplin, Dialektologie, hat sich erst im 19. Jahrhundert entwickelt. Die Aufmerksamkeit wurde von den Sprachwissenschaftlern auf die Sprachentwicklung gerichtet. Am Anfang der Dialektologie steht die Forschung und die detaillierte Beschreibung der einzelnen Dialekte.²⁶ Als Gründer der Dialektologie als wissenschaftlicher Disziplin ist **Johann Andreas Schmeller**²⁷ gehalten, der zwischen den Jahren 1827-1837 erstes Dialektwörterbuch – **Das bayerische Wörterbuch**²⁸ herausgegeben hat.

Für Dialektologie und die Mundartforschung waren auch **Brüder Grimm** wichtig, die im Jahr 1838 mit dem **Deutschen Wörterbuch** begannen. Die Arbeiten an dem Deutschen Wörterbuch wurden 1961 beendet. Es geht um das größte Wörterbuch der deutschen Sprache.

Die typische Dialektverteilung, ist die geografische Verteilung, und dazu dient uns ein **Sprachatlas**. Der Sprachatlas ist eine grafische Darstellung der Dialektausweitung und der Grenzen zwischen ihnen. Der erste

²⁵ Dialektologie. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Dialektologie> [Abrufdatum: 26. 11. 2016].

²⁶ ŠIMEČKOVÁ, Alena. Úvod do německého jazyka I. Praha. Univerzita Karlova, 1981, S. 93. – *eigene Übersetzung*

²⁷ Johann Andreas Schmeller war deutscher Mundartforscher, Germanist und Bibliothekar. Er war einer der bedeutendsten Sprachwissenschaftlers Deutschlands. 1816 begann mit der Arbeit an dem Bayerischen Wörterbuch.

²⁸ Das bayerische Wörterbuch von J. A. Schmeller besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil wurde im Jahr 1827 und der zweite Teil im Jahr 1837 herausgegeben.

Deutscher Sprachatlas (auf dem Gebiet des ehemaligen Deutschen Kaiserreiches) wurde von **Georg Wenker**²⁹ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Er setzte 40 Sätze, sog. **Wenkersätze**, in der Standardsprache zusammen und gab sie den Deutschlehrern (aus 1 500 Schulen), damit diese sie in die Dialekte übersetzen. Aufgrund dessen hatte er alle ehemaligen Dialekte aufgelistet und trug sie in die Landkarte ein. Laut dieser Methode werden die Dialekte mit Hilfe von **Isoglossen** begrenzt. Eine Isoglosse ist die grafische Darstellungsform der örtlichen Grenzen zwischen zwei Dialekten, die nur für eine bessere Vorstellung dient. Es ist keine feste Linie, aber sie zeigt uns, wo sich das Wort überall befindet. Der Übergang selbst ist nicht scharf, sondern flüssig – das ist **das sprachliche Kontinuum**. Die zwei wichtigsten Isoglossen in Deutschland sind die **Benrather** und die **Speyerer Linie** (beide werden näher in dem Kapitel "3.3 Dialektgrenzen" beschrieben).

Im Jahr 1938 begann **Walther Mitzka** seine Arbeit auf dem **Deutschen Wortatlas**. Er benutzte die gleiche Methode wie Wenker (Fragebogenmethode) und stellte eine Liste mit 200 Wörtern zusammen. Diese Liste schickte er an 50 000 Schulorte des ehemaligen deutschen Reichsgebietes. Dieser Wortatlas besteht aus ca. 200 Wortkarten und ist als 20-bändige Publikation erschienen.

Später kam es zur Ausarbeitung der dialektologischen Karten in denen die Grenzen zwischen Mundarten eingezeichnet wurden.

2.2 Dialekt und seine Definition

Nach der Umfrage des **Instituts für Deutsche Sprache**, die aus dem Jahr 2009 stammt, geht folgendes hervor: „60 Prozent der Deutschen sprechen einen Dialekt und die meisten Dialektsprecher leben im Süden Deutschlands“³⁰. Die Dialekte sind für nicht nur Muttersprachler, sondern auch für die Deutschen selbst, die aus anderen Regionen

²⁹ Deutscher Sprachwissenschaftler und Marburger Bibliothekar aus Düsseldorf (1852-1911). Er war (1888 bis zu seinem Tode) Leiter des Forschungsinstitut für deutsche Sprache.

³⁰ HANKE, Katja. Dialekte in der deutschen Kulturszene. Goethe Institut, Online im Internet: URL: <http://www.goethe.de/ins/gb/lp/prj/mtg/typ/dia/de6250720.htm> [Abrufdatum: 19.4.2016].

Deutschlands kommen, nicht leicht zu verstehen. Aber sie sind für uns die beste Informationsquelle über die Sprachgeschichte.

Das Wort **Dialekt** kommt aus der griechischen Bezeichnung für Gespräch. „Ursprünglich ging es also um (mündliche) ‚Kommunikation‘, bzw. um deren besondere Erscheinungsformen (entsprechend dem verbalen Bezugspunkt *dialegomai*, sich unterreden, miteinander sprechen).“³¹ Anfänglich hatte das drei Bedeutungen:

- Die erste Bedeutung: es ist ein typisches Gespräch zwischen zwei oder mehreren Menschen über übliche Themen,
- die zweite Bedeutung ist generell – die Redeweise,
- die dritte Bedeutung: es ist eine spezielle Redeweise, die man in dem Kollektiv führte.

Das war für das alte Griechenland typisch. Die dritte Bedeutung ist für meine Arbeit grundsätzlich, weil es in diesem Aspekt um die sprachlichen Ausdrucksweise des Einzelnen geht.

Die deutsche Sprache kann nach Ort, Sozialstatus, Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Alter oder nach Lebenssituation, in der sich der Mensch befindet, unterscheiden werden. „Jede natürliche Sprache ist heterogen in dem Sinn, dass sie unterschiedliche Ausprägungen (Varietäten) aufweist. Diese sind nach räumlicher Ausdehnung (**in Form von Dialekten**) oder nach gesellschaftlicher Verwendungsweise (**in Form von Soziolekten**³²) bestimmt.“³³ Deutsche Sprache ist wie jede Sprache eine homogene Sprache, die gesellschaftlich-soziologisch (in Soziolekte) und räumlich-geographisch (in Dialekte) differenziert ist.

Der Dialekt, sehr oft auch **Mundart** genannt, ist eine Sprachvariation einer Standardsprache. „Das Wort Mundart selbst ist 1640 bei Zesen

³¹ NIEBAUM, Hermann, MACHA, Jürgen. Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen. Niemeyer, 1999, S.1.

³² **Der Soziolekt** oft auch als **die Gruppensprache** bezeichnet, ist die Sprache der bestimmten Menschengruppen. Das ist z. B. die Kindersprache oder die Arbeitssprache. Die Soziolekte stammen primär aus den Dialekten, aber heute sagt man, dass die Dialekte ein Teil von den Soziolekten sind.

³³ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 13.

zuerst belegt“³⁴ und ist mehr in Verbindung mit der geografischen Ebene benutzt. „Es geht um die älteste Form der Sprache. Die Aussprache und der Wortschatz wechseln stark von Dialekt zu Dialekt.“³⁵

„Erst zu den Zeiten Jacob Grimms wurde endgültig mit der Vorstellung aufgeräumt, dass die ‚normale‘ Sprachform die Schriftsprache sei und die ‚auf dem Land‘ gesprochene Sprachform, die Dialekte, minderwertige und verderbte Formen dieser Hochsprache im Munde ‚ungebildeter‘ Sprecher seien, die dies offenbar nicht besser verstünden.“³⁶ Heute ist geläufig, dass die Dialekte ursprünglicher sind und sich erst im Lauf der Sprachgeschichte über diese Dialekte zu einer verschriftlichten Hochsprache herausentwickelt haben. Dieses bedeutet, dass die Standardsprache ein historisches Zufallprodukt der Dialekte ist.

Die Kennzeichen der Dialekte:

- sie wurden Generation von Generation weitergegeben,
- die deutsche Standardsprache entstand auf der Basis der Dialekte,
- die Dialekte sind räumlich gebunden,
- die Mundarten haben keine festen Regeln und das bedeutet, dass sie sich leichter als die Standardsprache ändern können³⁷.

2.3 Unterschiede zwischen der Standardsprache und einem Dialekt

Wie schon erwähnt wurde, ist die deutsche Sprache nicht einheitlich. Zwischen den Dialekten und der Standardsprache sind große Unterschiede.

Die Dialekte und die Standardsprache können in zwei Kategorien gegliedert werden. Die erste ist **die wissenschaftliche Kategorie**, hier kann man sie auch auf verschiedenen Ebenen unterscheiden. Diese Ebenen sind: **Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik,**

³⁴ KÖNIG, W. dtv-Atlas, 1991, S. 139.

³⁵ ADAMCOVÁ, L. Geschichte, 2005, S. 113.

³⁶ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 13.

³⁷ BAUMBACH, Rudolf. Einführung in die Dialektologie der deutschsprachigen Länder. 1. vyd. Olomouc: Univerzita Palackého, 2001, S. 12.

Semantik und **Pragmatik**. Die zweite ist **die praktische Kategorie**, wo sie sich **in dem Verwendungsbereich, in dem Sprachbenutzer, in der räumlichen Verteilung und in der kommunikativen Reichweite** unterscheiden.

2.3.1 Wissenschaftliche Kategorie

Die Standardsprache verfügt über feste Regeln und ist in den Grammatiken und Wörterbüchern **kodifiziert**, die Dialekte nicht³⁸. „Hochsprache ist optimale Besetzung aller grammatischen Ebenen. Maximales Inventar aller grammatischen Kategorien, z. B. Plusquamperfekt, Futur II., maximaler Wortschatz, syntaktische Vielfalt. Dialekt ist dürftige Besetzung aller grammatischen Ebenen: es fehlen ganze Kategorien wie z. B. das Präteritum der Verben, reduzierter Wortschatz.“³⁹

Nach der Meinung des Professors **Rudolf Baumbach**⁴⁰ gibt es der größte Unterschied zwischen der deutschen Standardsprache und den Dialekten in **der Lautung**. Wir können an der Artikulation des Sprechers erkennen, woher er kommt, weil in jeder Region eine spezifische Mundartvarietät herrscht.

2.3.2 Praktische Kategorie

Was den Verwendungsbereich betrifft, sind die Dialekte familiär-intim, örtlich und mündlich (die Benennung stammt von dem Professor **Peter Ernst**, dem Sprachwissenschaftler an der Universität Wien). Familiär-intim bedeutet, dass diese Form der Sprache nur in kleiner Gruppe benutzt wird. Das hängt auch mit dem zweiten Punkt zusammen, nämlich örtliche Verwendung. Wie schon erwähnt wurde, wird ein Dialekt in kleinen Gruppen gesprochen, darum ist er auch an spezifischen Stellen benutzt, z. B. in der Arbeit bei dem Mitarbeitergespräch. Die Standardsprache bzw. die Literatursprache hat mündliche oder schriftliche Form, sie ist öffentlich, überörtlich und ihr Gebrauchsgebiet

³⁸ z. B. standardsprachlich: *Ich liebe dich*. vs. berlinerisch: *Ich liebe dir*.

³⁹ LÖFFLER, Heinrich. Probleme der Dialektologie. Eine Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990, S. 4-5.

⁴⁰ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 13.

ist breiter. Es ist die Sprache der Literatur, der Kunst, der Wissenschaft, der Nachrichten oder sie wird in der Schule oder z. B. bei dem Gottesdienst benutzt. Diese „Einheitssprache ist zum Zweck einer überregionalen Kommunikation entwickelt worden“⁴¹. Man benutzt die standardisierte Form auch beim Sprechen auf dem Amt oder in dem staatlichen Fernsehen und Radio. Auf der anderen Seite existieren auch die regionalen Fernsehsendungen und Rundfunksendungen, die im Dialekt der Region ablaufen können. Die Beispiele des regionalen Fernsehens sind – Alex Berlin oder TV Südbaden, das auch mit einem lokalen Radio zusammenarbeitet.

Der Sprachbenutzer spielt auch eine wesentliche Rolle. Jeder Mensch ist unterschiedlich, kommt aus unterschiedlicher Gesellschaftsschicht und Umgebung, hat eigene Lebenserfahrungen, Arbeit oder Interessen. Im Allgemeinen ist es gültig, dass einen Dialekt die unteren Schichten der Menschen, wie z. B. Angestellte, Handwerker oder die Personen mit geringer Schulbildung, sprechen. Die Mittel- und Oberschichten benutzen oft die Standardsprache als Ausdrucksmittel. Zu dieser Gruppe gehören die höheren Beamten und Angestellten, Unternehmer, die Personen mit hoher Ausbildung oder diejenigen, die in dem akademischen Bereich arbeiten. Es kann gesagt werden, dass sich die Standardsprache als die Sprache der Städte und der gebildeten Menschen durchgesetzt hat.

Einen entscheidenden Einfluss auf die Unterschiede zwischen den Mundarten und der standardisierenden Sprache die räumliche Verteilung hat, die mit der Geschichte in Verbindung steht. Die Standardsprache hat keine Landschaftsspezifika und auch keine örtliche oder räumliche Begrenzung. Das bedeutet, dass sie in verschiedenen Regionen gut verständlich und benutzbar ist. Sie ist überregional, weil sie feste Regeln (in der Grammatik, Aussprache oder Rechtschreibung) hat. Auf der anderen Seite stehen die räumlich

⁴¹ KÖNIG, W. dtv-Atlas, 1991, S. 135.

begrenzten Dialekte. Sie sind landschaftsspezifisch und haben eine begrenzte kommunikative Reichweite.

2.3.3 Beispiel – Kartoffel

Als anschauliches Beispiel, wie sich die üblich benutzten Begriffe unterscheiden können, möchte ich das Wort "die Kartoffel" anführen.

Die Herkunft des Wortes begann in der Kolonisationszeit, im 16. Jahrhundert, wo die Kartoffeln durch Spanien und England aus Amerika nach Deutschland gelangt waren. Sie wurden lange Zeit für eine botanische Rarität gehalten. Im 18. Jahrhundert, als die Zeit der Hungersnot kam, waren sie in größerem Maß angebaut und gegessen worden. Trotz ihrer kurzen zeitlichen Benutzung, hat die Kartoffel eine ganze Reihe von Synonyma, die meistens Komposita sind, d. h. dass sie aus mehreren, häufig aus zwei, Wörtern bestehen.

„Als Grundwort dient dabei in der Regel eine bekannte Frucht, die im Bestimmungswort eine Spezifizierung erfährt, und zwar in der Regel durch die auffallendste Eigenart der Kartoffel, nämlich die, unter der Erde zu wachsen.“⁴² Im Fall des ursprünglichen Wortes gibt es ein paar der Bezeichnungen: *Birne*, *Kastine* (*Erdkästen* – der Begriff, der das kleine Ausmaß bezeichnet), *Apfel*, *Bohne*, *Beere* oder *Rübe*. Diese Benennungen wurden in andere auf Grund von **Assimilation**⁴³, **Volksetymologien**⁴⁴ oder **Vermischungen** transformiert. Ein Beispiel dafür sind *Apern* oder *Arpfel* durch Assimilation aus *Erdbirne*/*Erdapfel*.

Häufig sind auch die Entlehnungen aus anderen Sprachen, wie *Schucke* (aus dem Begriff *Artischocke*, der typisch für die Mittelmeerländer ist), *Bulwe* (aus polnischer Benennung *bulba*, *bulwa*), *Patate* (aus Indiansprache) oder bei meist benutztem Begriff *Kartoffel*, der seine Herkunft im Italienischen *taratopholi*, *taratoughli* hat. „Das Wort wurde

⁴² KÖNIG, W. dtv-Atlas, 1991, S. 207.

⁴³ Assimilation ist die Lautenanpassung zwecks der Worteinreihung.

z. B. das *b* in mittelhochdeutsch *lamb* zu *m* in neuhochdeutsch *Lamm*
(Beispiel aus: Assimilation. Duden, Online im Internet: URL:
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Assimilation> [Abrufdatum: 6. 12. 2016].)

⁴⁴ „Verdeutlichung eines nicht verstandenen Wortes oder Wortteiles durch lautliche Umgestaltung unter Anlehnung an ein ähnlich klingendes Wort.“ (aus Volksetymologie. Duden, Online im Internet: URL:
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Volksetymologie> [Abrufdatum: 9. 3. 2016].)

zur Bezeichnung für die (zuerst von den Spaniern aus Amerika nach Europa gebrachte) Kartoffel durch eine Verwechslung ihrer Wurzelknollen mit den unterirdisch wachsenden knollenartigen Fruchtkörpern der Trüffel.“⁴⁵ Andere häufig benutzte Benennungen sind: „*Knolle, Knedel, Bumser, Pudel, Tuffel, Grumbeere oder Nudel*“⁴⁶. Ihre Verteilung ist auf der Abbildung 4 in der Anlage dargestellt.

Die typische Bedeutung für *Kartoffel* ist die Bezeichnung der Gemüseart, in dem Sinn der essbaren Krolle. Aber das Wort *Kartoffel* ist mehrdeutig, d. h. dass das Wort mehrere Bedeutungen hat. „Das Wort bedeutet auch die Pflanze mit den essbaren Früchten oder hat auch umgangssprachliche Bedeutungen wie *knollige Nase, große Taschenuhr, großes Loch im Strumpf* oder *weicher Fußball*.“⁴⁷

3 Dialekte in der BRD

Die gegenwärtige Sprachsituation in Deutschland ist das Ergebnis der historischen Ereignisse und Prozesse, die schon im Mittelalter (in dieser Zeit wurden die Dialekte zur alltäglichen Kommunikation benutzt) beginnen und bis heute dauern (ein aktuelles Ereignis ist z. B. die Migration oder die Beeinflussung durch die englische Sprache). Die Dialektgeschichte hängt mit der Geschichte des Deutschen zusammen und darf nicht getrennt werden.

3.1 Entstehung der Dialekte

Der historische Grund des Deutschen besteht aus der Sprache der alten germanischen Stämme – vor allem der **Franken** und der **Alemannen**⁴⁸. Beide Stämme gehörten zu **der westgermanischen Völkergruppe** (wie z. B. Englisch, Niederländisch oder Afrikaans), die unter den Zweig der germanischen Sprachen fällt, die noch weiter unter **die indoeuropäische Sprachfamilie** gehören.

⁴⁵ Kartoffel. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kartoffel> [Abrufdatum: 9. 3. 2016].

⁴⁶ KÖNIG, W. dtv-Atlas, 1991, S.206.

⁴⁷ Kartoffel. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kartoffel> [Abrufdatum: 9. 3. 2016].

⁴⁸ Der Stamm der Franken kam ursprünglich von dem Rhein und der Stamm der Alemannen kommt ursprünglich von dem oberen Teil des Flusses Main.

Die Geschichte der Entwicklung der deutschen Sprache kann in vier wichtige Zeitperioden geteilt werden – **Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch** und **Neuhochdeutsch**.

3.1.1 Das Althochdeutsch (ca. 750-1050)

„Althochdeutsch als sprachgeschichtlicher Terminus bezeichnet sowohl eine Sprachperiode als auch ein räumliches Gebiet, in dem die althochdeutschen Dialekte Bairisch, Alemannisch, Ostfränkisch, Südfränkisch, Rheinfränkisch und Mittelfränkisch gesprochen wurden.“⁴⁹

Die althochdeutsche Sprache entwickelte sich in den bedeutenden kirchlichen Zentren⁵⁰. Die Kirche war die Trägerin der Schriftkultur. Aber in dieser Zeit war die meistbenutzte Sprache das Latein und das Althochdeutsch war uneinig. „Das Althochdeutsche ist die älteste schriftlich überlieferte Vorform der Sprache, die man als **deutsch** bezeichnet.“⁵¹

Für den althochdeutschen Zeitraum ist **die zweite Konsonantenverschiebung**, sehr oft auch **(alt)hochdeutsche Konsonantenverschiebung** genannt, typisch.

3.1.1.1 Die (Alt)hochdeutsche bzw. zweite Lautverschiebung

Mit dieser Verschiebung wurde schon im 5. Jahrhundert in der südlichen Region begonnen, und das war der Übergang vom Germanischen zu dem Althochdeutschen. Gleichzeitig wurde das Deutsch durch diese Lautverschiebung von den anderen germanischen Sprachen gespaltet. Sie ist durch folgende Sprachaspekte⁵² gekennzeichnet:

- die stimmlosen Verschlusslaute im Anlaut oder in der Verdopplung
 - $p \rightarrow pf/f$
 - $t \rightarrow (t)s$

⁴⁹ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 97.

⁵⁰ Die wichtigsten Zentren der deutschen Sprache waren die Klöster in Sankt Gallen (Schweiz) und in Fulda (Hessen) und die Bistümer Freising, Regensburg, Köln und Trier.

⁵¹ KÖNIG, W. dtv-Atlas, 1991, S.61.

⁵² Zweite Lautverschiebung. Lernhelfer, Online im Internet: URL: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch/artikel/zweite-lautverschiebung> [Abrufdatum: 25.4.2016].

- *k -> ch*

Germanische Sprache	<i>Perd</i>	<i>settian</i>	<i>wekkian</i>
Althochdeutsch	<i>Pferd</i>	setzen	<i>wechan</i> (wecken)

- die stimmlosen Verschlusslaute nach einem Vokal

- *p -> ff/f*
- *t -> ss*
- *k -> (c)h*

Germanische Sprache	<i>opan</i>	<i>etan</i>	<i>makon</i>
Althochdeutsch	<i>offen</i>	essen	machen

- die stimmhaften Verschlusslaute *b, d, g*

- *b -> p*
- *d -> t*
- *g -> k*

Germanische Sprache	<i>bairan</i>	<i>daughter</i>	<i>giban</i>
Althochdeutsch	<i>peran</i> (tragen)	Tochter	<i>kepan</i> (geben)

3.1.2 Das Mittelhochdeutsch (ca. 1050-1350)

Das Mittelhochdeutsch wird in den Höhepunkt des Mittelalters datiert. In dieser Zeit wurde der deutschsprachige Raum erweitert, und Deutsch wurde immer mehr benutzt (z. B. in den Dokumenten der Stadtbücher

oder in der Korrespondenz).⁵³ Es kam auch zu den Neubesiedlungen in ursprünglich slawischen Landschaften. „Auf diese Weise bilden sich das Thüringische, Obersächsische und Schlesische.“⁵⁴

Die wichtigste Änderung vom Althochdeutsch zum Mittelhochdeutsch war die Neben- und Endsilbenanschwächung – „alle althochdeutschen Vokale der Neben- und Endsilben werden zu *e* abgeschwächt“⁵⁵ (z. B. ahd. *habên* -> mhd. *haben* oder ahd. *salbôn* -> mhd. *salben*). Im 13. Jahrhundert kam es zur Vollendung des Umlauts und zu der Reduktion der unbetonten Vokale. Was auch neu war, war der Wandel der Schreibungen von *sk* > *sch*; *ia* und *io* > *ie* (z. B. ahd. *hiar* > *hier* und *biotán* > *bieten*⁵⁶).

3.1.3 Das Frühneuhochdeutsch (ca. 1350-1650)

Der Zeitraum zwischen dem 14. und dem 17. Jahrhundert (ca. die Regierung des Karl des IV., von 1346 bis zu dem 30-jährigen Krieg, 1648) ist die Zeit des Frühneuhochdeutschen. Es bildete sich die neuhochdeutsche Schriftsprache und Standardsprache.

Für die Ausbreitung dieser neuen Form der Sprache war die Erfindung des **Buchdruckes** vor dem Jahr 1450 von **Johannes Gutenberg** wichtig und **die Reformaktivität Martin Luthers** – seine Bibelübersetzung aus den Jahren 1522, 1534 und 1545 ins Deutsche, die Psalmen, die Katechismen, kirchliche Hymnen und der Anspruch an Predigt in der nationalen Sprache. Das Deutsch schob das Latein schrittweise hinaus.

3.1.4 Das Neuhochdeutsch (seit ca. 1650-heute)

„Nach dem 30-jährigen Krieg ist das Gebiet mit der deutschsprachigen Bevölkerung uneinig und im 18. Jahrhundert wuchs Prestige und Kraft von Preußen.“⁵⁷ Im Jahr 1871 wurde Deutschland mit **Preußen** vereinigt, aber ohne Österreich, infolge des preußen-österreichischen Krieges aus

⁵³ BERKOV, V. A., R. BLATNÁ. Současné germánské jazyky, 2002, S. 65. - eigene Übersetzung

⁵⁴ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 100.

⁵⁵ Ebd. S. 117.

⁵⁶ Ebd. S. 118.

⁵⁷ BOK, V. Úvod, 1995, S. 77-78.

dem Jahr 1866. Auf Grund der schnellen Entwicklung des neuen Landes (z. B. Wachstum der Städte, Industrialisierung oder Änderung der Bevölkerungsstruktur), sind die Dialekte zurückgegangen. Die Übermundarten entstanden, und der Kodifikationsprozess der Aussprachenregeln (das sog. **Bünendeutsch**⁵⁸) und der Rechtschreibung⁵⁹, der um die Jahrhundertwende (19. und 20. Jhd.) zu Ende gebracht wurde, begann.⁶⁰

3.2 Gliederung der Dialekte

„Die erste Gliederung der deutschen Mundarten auf der Grund der althochdeutschen literarischen Denkmäler gab 1863 **K. Müllenhoff** in der Vorrede zu **Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8.-12. Jahrhundert**“.⁶¹

Jeweilige typische Verteilung der Dialekte hängt mit der geografischen Spaltung zusammen, die wieder im Zusammenhang mit der Geschichte des Deutschen steht. In Verbindung mit der historischen Zerteilung Deutschlands, die praktisch bis Ende des 19. Jahrhunderts dauerte, ist logisch, dass die deutschen Dialekte nicht einig sind. Oft gibt es auch große Unterschiede in ihrer Ausdrucksweise. Es ist auch üblich, dass die Deutschen, die aus verschiedenen Regionen kommen, sich nicht verstehen. Viele, meistens junge Deutsche sagen, dass sie sich "lost in Deutschland"⁶² fühlen. Aber wie **Sven-André Dreyer**, der deutsche Germanist, sagte, immer mehr Menschen vergessen mit dem tatsächlichen Dialekt zu sprechen. Sie benutzen nur die Varianten des Hochdeutschen.⁶³

Die drei wichtigsten Großdialektgruppen, die sich noch in kleinere Gruppen teilen lassen, sind: **Nieder-, Ober- und Mitteldeutsch**.

⁵⁸ Diese Kennzeichnung stammt von dem Sprachwissenschaftler **Theodor Siebs**. Die Regeln wurden von Germanisten im Jahr 1989 auf der Sprachkonferenz in Berlin kodifiziert.

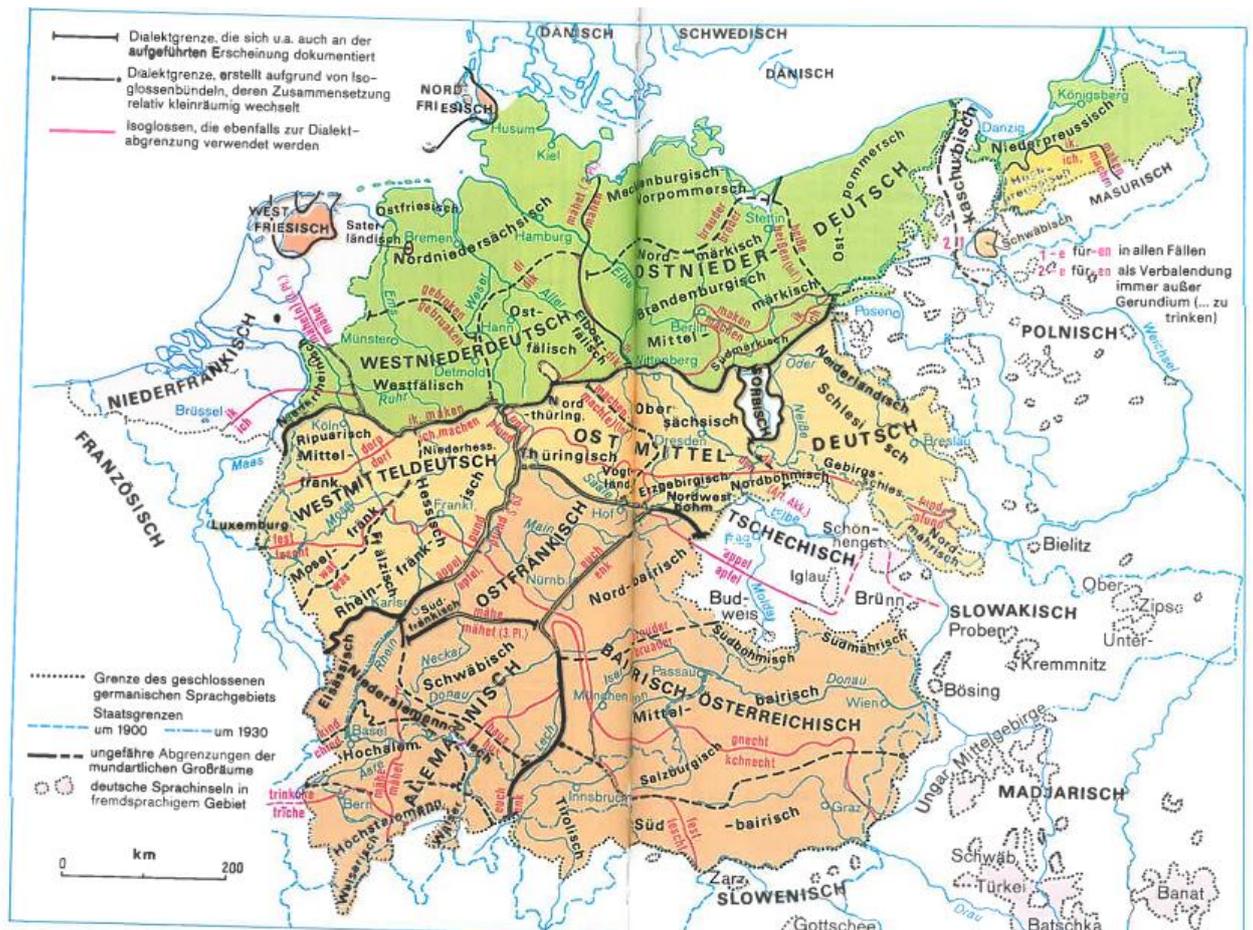
⁵⁹ Der Kodifikationsprozess der Rechtschreibung wurde im Jahr 1901 auf der **Zweiten Orthographischen Konferenz** in Berlin zu Ende gebracht. Alle deutschsprachige Staaten wurden an dieser Konferenz teilgenommen.

⁶⁰ BOK, V. Úvod, 1995, S. 79.

⁶¹ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 11.

⁶² Lost in Deutschland 20: Benrather Linie (2011). Blinken TV. You Tube, Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=ZNmyjBGF7O4> [Abrufdatum: 20.11.2015].

⁶³ Ebd.



KÖNIG, Werner, dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. 8.Auflage. München. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co., 1991, S. 230-231.

3.2.1 Oberdeutsche Dialekte

Die oberdeutschen Dialekte sind die meistbenutzten Dialekte in Österreich, in der Schweiz und in Süddeutschland. In diese Sprachgruppe werden die Dialekte in drei Kategorien geteilt (siehe Abbildung 5 in der Anlage). Laut Baumbach ist die traditionelle Gliederung des Oberdeutschen⁶⁴ folgendermaßen:

- **die fränkischen Mundarten** (die ostfränkischen und südfränkischen Dialekte). Nach Baumbach sind die wichtigsten Merkmale des Fränkischen im Konsonantismus und im

⁶⁴ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 37.

Vokalismus. Für die fränkische Dialekte ist typisch, dass die Konsonanten *p*, *t* und *k* zu *b*, *d* und *g* weichgeschmolzen werden⁶⁵. Dann die Verwandlung von *a* zu [o:]⁶⁶ oder von *kn-*, *kl-*, *-b-*, *-g-* zu [dn-, dl-, -w-, -ch-]⁶⁷.⁶⁸

- **die schwäbisch-alemannischen Mundarten.** Zu dieser Klasse gehören folgende Varietäten des Oberdeutschen: Schwäbisch, Niederalemannisch, Hoch- und Höchstalemannisch.

Die alemannischen Dialekte werden in Südwesten Deutschlands, im Vorarlberg (Österreich), im Elsass (Frankreich), in Norditaliens, in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein gesprochen. Die alemannischen Dialekte benutzen keinen Genitiv. „Das Alemannische kennt nur drei Fälle: den Nominativ, den Dativ und den Akkusativ – der Genitiv fehlt völlig. Es heißt also nicht *des Mannes*, sondern *vom ma* (*vom Mann*) und nicht *der Frau*, sondern *vo de Frau* (*von der Frau*). Im Alemannischen unterscheidet sich in vielen Fällen das Genus der Wörter vom Hochdeutschen. Es heißt also *der Butter*, *der Luft*, *der Ecke*, *der Taxi* oder auch *das Käfig*.“⁶⁹ Das Alemannische benutzt auch die unterschiedlichen Formen der Verkleinerungssuffixen⁷⁰ – anstatt *-chen* und *-lein* wird im Alemannischen *-le* oder *-li* benutzt⁷¹. Das Schwäbische wird im Norden Baden-Württembergs und im Teil Bayerns gesprochen. Es gibt große Unterschiede zwischen dem Hochdeutschen und dem Schwäbischen – die verschiedenen

⁶⁵ *der Politiker* hdt. – *der Bollidiger* (im Fränkischen)

⁶⁶ *der Vater* liest man als [fo: ta]

⁶⁷ z. B. *das Klie*d -> [dla: d]

aber -> [avə]

der Tag -> [do: x]

⁶⁸ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 43.

⁶⁹ Internationale Mundart - Alemannisch. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/internationale-mundart/a-4246157> [Abrufdatum: 19. 2. 2017].

⁷⁰ Ebd. [Abrufdatum: 19. 2. 2017].

⁷¹ z. B. *das Brötchen* hdt.– *das Brötle* (im Alemanischen)

das Zettelchen (im Hochdeutschen) – *das Zettelli* (im Alemanischen)

das Männchen (im Hochdeutschen) – *das Männli* (im Alemanischen)

das Häuschen (im Hochdeutschen) – *das Hüüsli* (im Alemanischen)

Wörter⁷², eine eigene Grammatik oder Betonung der Wörter. „Die Umlaute wie *ö* und *ä* kommen kaum vor: *König* wird *Keenich*, *schön* zu *schee*. Anstelle der *ö*-Laute tritt also ein *e* und das *ü* wird zu *i*. *Ein Stück Fleisch* heißt dann zum Beispiel *ein Stick Fleisch*.“⁷³ Dann werden die Konsonanten *p*, *t* und *k*, wie im Sächsischen weich gesprochen, zu *b*, *d* und *g* oder wie im Alemannischen kennt das Schwäbisch nicht den Genitiv⁷⁴ oder die Verkleinerungssuffixen *-chen* und *-lein* werden durch die Endung *-le* ersetzt^{75, 76}.

- **die bairisch-österreichischen Mundarten.** Das ist die dritte und die größte Kategorie des Oberdeutschen im Rahmen der Nord-, Mittel- und Südbairischen Dialekte. Hier wurde die zweite Konsonantenverschiebung vollständig durchgeführt. Diese Mundarten werden in Bayern, in der Oberpfalz und im Teil Österreichs. „Bairisch ist vor allem eine Sache *des Gfuis* (*des Gefühls*), und das variiert von Region zu Region. Die Vokale sind das *A* und *O* in Bayern.“⁷⁷ Dieses bedeutet, dass die anderen Vokale mithilfe des *A* und *O* Vokals sehr oft ersetzt⁷⁸ werden. Laut Baumbach hat das Bairisch noch andere charakteristische Merkmale – die Monophthongierung wurde nicht durchgeführt (mhd. *ie*, *uo*, *üe* -> *ie/ia*, *uo/ua*, *üe/üa*); andere Bezeichnungen für *Dienstag* (*Erchtag*), *Donnerstag* (*Pfinztag*) oder *links* (*tenk*); die Kürzung der Endsilben *-en* zu *-n* (z. B. [*zo: η*, *fro: η*] – *sagen*, *fragen*).⁷⁹

⁷² z. B. *halten* (im Hochdeutschen) – *heben* (im Schwäbischen)

der Teppich (im Hochdeutschen) – *die Decke* (im Schwäbischen)

⁷³ Schwäbisch für Reischmeckte. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/schw%C3%A4bisch-f%C3%BCr-reischmeckte/a-4246227> [Abrufdatum: 19. 2. 2017].

⁷⁴ z. B. *Das Haus meines Vaters.* (im Hochdeutschen) – *MeimVattr sei Haus.* (im Schwäbischen)

⁷⁵ z. B. *das Mädchen* (im Hochdeutschen) – *das Mädle* (im Schwäbischen)

⁷⁶ Schwäbisch für Reischmeckte. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/schw%C3%A4bisch-f%C3%BCr-reischmeckte/a-4246227> [Abrufdatum: 19. 2. 2017].

⁷⁷ Hosd mi? Verstehst du Bairisch? Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/hosd-mi-verstehst-du-bairisch/a-3947520> [Abrufdatum: 18. 2. 2017].

⁷⁸ z. B. *Ich weiß.* (im Hochdeutschen) – *Ich hoäß.* (im Bairischen)

ABER die Kennzeichnung der Farbe *weiß* bleibt auch im Bairischen *weiß*

⁷⁹ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 38-39.

3.2.2 Mitteldeutsche Dialekte

Die Mitteldeutschen Dialekte gliedern sich in zwei große Gruppen – **die west- und die ostmitteldeutschen Mundarten** (siehe Abbildung 6 in der Anlage). „Der mitteldeutsche mundartliche Sprachraum, der im Norden durch die *maken/machen*-Linie (und in überwiegender Mehrheit auch von der *ik/ich*-Linie), im Süden von der *appel/apfel*-Linie begrenzt ist, wird im Raum südlich von Kassel ungefähr zwischen den Flüssen Fulda (westlicher Nebenfluss der Weser) und Werra (östlicher Nebenfluss der Weser) durch die *pund/fund*-Linie in west- und ostmitteldeutsches Mundartgebiet getrennt.“⁸⁰

Bei den mitteldeutschen Mundarten wurde die zweite Konsonantenverschiebung teilweise durchgeführt und das bedeutet, dass manche Konsonanten unterschiedlich verschoben wurden (z. B. *Dorp* – *Dorf*; *Pund* – *Pfund*; *Appel* – *Apfel*).

- **Die westmitteldeutschen Dialekte** haben noch zwei Untergruppen – Mittelfränkisch (hier befindet sich Ripuarisch und Moselfränkisch) und Rhein/Oberfränkisch (Lothringisch; Pfälzisch – West-, Vorder- und Kurpfälzisch; Hessisch – Süd-, Nord-, Ober- und Osthessisch).
- **Die ostmitteldeutschen Dialekte** sind auch nicht einig. Sie wurden mehr als die westmitteldeutschen Dialekte von der zweiten Lautverschiebung beeinflusst. Sie können in folgende vier Grundkategorien geteilt werden: Lausitzisch-Südmärkisch; Schlesisch; Thüringisch-Obersächsisch (Thüringisch, Erzgebirgerisch und Obersächsisch – Meißenisch, Osterländisch) und Hochpreußisch (heute schon ein toter Dialekt).

Das Lausitzisch-Südmärkischen teilt sich noch in drei Dialektgruppen – Südmärkisch, Neumärkisch und Lausitzisch und ist in Brandenburg, in Berlin und im Teil Sachsens gesprochen.

Thüringisch wird zwischen den Flüssen Werra und Saale gesprochen. Die thüringischen Dialekte grenzen im Westen und Süden am Hessischen und Fränkischen, und deshalb sind von ihnen

⁸⁰ Ebd. S. 54.

beeinflusst. Im Norden bildet die Grenze **der Rennsteig**⁸¹, der die ostfränkischen Dialekte von den thüringischen Dialekte trennt. Die Verkleinerungsformen des Thüringischen werden nicht mit *-chen* sondern mit *-le* gebildet. Was noch typisch ist, ist die Aussprache von *b* in Fragewörtern – z. B. *was* liest man als *[bas]*.⁸² „Nördlich von Meiningen hört man eigentümliche Diphthonge wie *äi* und *oi* in *Wäind* und *Noicht* (*Wind, Nacht*). Starke Unterschiede zum eigentlichen Thüringischen gibt es im Wortbestand, wie z. B. *Hütes, Höbes* (Klöße), *Liemetze* (Ameise), *Grasläube* (Schnittlauch). In der Erfurter Gegend und weiter östlich klingt das Thüringische dann immer mehr nach breitem Sächsisch. Dies zeigt sich bei *u* statt *o* in *Uchse* (*Ochse*), *Kuup* (*Kopf*), *Wuche* (*Woche*) sowie an dem zu einem o-Laut verdumpften *a* wie in *Nose* (*Nase*) und *Wosser* (*Wasser*).“⁸³ Das Sächsische ist auch als die Sprache Luthers genannt, weil Martin Luther ins Sächsische die Bibel übersetzte. Dieser Dialekt ist ähnlich dem Hochdeutschen (vor allem in der Lexik und in der Grammatik). Die charakteristischen Merkmale des Sächsischen sind folgende: die Kürzung und Zusammensetzung der Wörter (z. B. aus hdt. *haben wir* oder *sind wir* werden *hammer* oder *simmer*), aus dem Vokal *a* wird der Vokal *o* und aus dem Vokal *o* der Vokal *u* (z. B. *die Arbeit* (im Hochdeutschen) wird *die Orbeit* (im Sächsischen)), der *sch-* und der *ch-Laut* wird nicht unterschieden, die Ersetzung der harten Konsonanten *k, p* und *t* durch die weichen Konsonanten *g, b* und *d* (z. B. *der Katapult* wird *der Gadabuld* oder *kapitulieren* wird *gabidulieren*).⁸⁴

3.2.3 Niederdeutsche Dialekte

Das Niederdeutsch ist die Gruppe von Dialekten, die man in Norddeutschland spricht (siehe Abbildung 7 in der Anlage). Weitere

⁸¹ Der Rennsteig ist ein Kamm- und Grenzweg im Thüringer Wald.

⁸² Polina Novak. Interkulturelle Begegnung und Landeskunde – Vorlesung an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Sommer Semester 2015.

⁸³ Ein Kessel Buntes. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/ein-kessel-buntes/a-4248827> [Abrufdatum: 20. 2. 2017].

⁸⁴ Sächsische Hochsprache. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/s/C3%A4chsische-hochsprache/a-4246184> [Abrufdatum: 24. 2. 2017].

ausführliche Informationen über das Niederdeutsch sind in dem Kapitel "4 Das Niederdeutsch" zu finden.

3.2.4 Weitere Dialektgliederung

Neben der klassischen, geografischen Verteilung können sich die Dialekte von Dialektmerkmalen unterscheiden – **fakultative** und **obligatorische**. Die fakultativen Merkmale sind mit dem kleinen regionalen Bereich verbunden und der Sprecher kann die Variationen weglassen, das Wort bleibt in der ganzen Region verständlich. Sie sind eine Unterkategorie des Großdialektes. Die obligatorischen Merkmale sind mit dem Wort in der Region fest verbunden und müssen immer gleich sein.

3.2.5 Basisdialekte vs. Standardsprache – Beispiele

In diesem Kapitel möchte ich auf einigen **Beispielwörtern**⁸⁵ in der Tabelle zeigen, wie sich die Basisdialekte von der Standardsprache unterscheiden können.

Standardsprache	Oberdeutsch	Mitteldeutsch	Niederdeutsch
Töpfer	<i>Hafner</i>	<i>Töpfer</i>	<i>Pötter</i>
pflügen	<i>bauen / ackern</i>	<i>ackern</i>	<i>plögen</i>
Pferd	<i>Ross</i>	<i>Gaul / Pferd</i>	<i>Pferd</i>
Pilz	<i>Schwamm</i>	<i>Schwamm / Pilz</i>	<i>Pilz / Poggenstaul</i>
Topf	<i>Hafen</i>	<i>Düppen / Topf</i>	<i>Pott</i>

Tabelle: Petra Koukalová

3.3 Dialektgrenzen

Die ersichtlichste Verschiedenheit der Dialekte ist zwischen dem Norden (Niederdeutsch) und dem Süden Deutschlands (Oberdeutsch). Die Grenze zwischen diesen Teilen bildet die sog. **Benrather Linie**, die auch als **ich/ick-Linie** oder **maken/machen-Linie** bekannt ist (auf dem Bild Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945). Sie trennt die hochdeutschen und niederdeutschen Dialekte, besser gesagt

⁸⁵ KÖNIG, W. dtv-Atlas, 1991.

den niederdeutschen und den mitteldeutschen Sprachraum. Sie hängt mit der zweiten Lautverschiebung zusammen. Die süddeutschen Dialekte bewahren die alten Diphthonge, z. B. standardsprachlich *müde* -> *müede*. Die Benrather Linie geht von der deutsch-niederländischen Grenze aus, dann läuft sie nach Osten in der Nähe von Aachen – Benrath (hier überschneidet sie Rhein) – über Kassel – Magdeburg – Wittenberg – zum Fürstenberg.

Das Mittelhochdeutsch wird durch die sog. **Speyerer Linie**, die auch als **Appel/Apfel-Linie** bekannt ist, begrenzt. Sie bildet die Südgrenze für das mitteldeutsche Gebiet und die Nordgrenze für das Oberdeutsch. Sie beginnt (historisch bis 1945, wann dieses Gebiet ein Teil von den Sudeten wurde) zwischen Pilsen und Karlsbad in Tschechien, dann verläuft sie zwischen den Städten Plauen – Rudolstadt – Arnstadt – Eisenach (auf dem Bild Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945).

Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945



Legende:		Städte:	
maken	Benrather	● Städte mit bis zu 5 Mio. Einwohnern	
machen	Linie	● Städte mit bis zu 1 Mio. Einwohnern	
Appel	Speyerer	● Städte mit bis zu 250.000 Einwohnern	
Apfel	Linie	● Städte mit bis zu 50.000 Einwohnern	

Speyerer Linie (Isoglosse). Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Speyerer_Linie_\(Isoglosse\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Speyerer_Linie_(Isoglosse)) [Abrufdatum: 16.10.2015].

4 Das Niederdeutsche

Die niederdeutsche Sprache ist auch als **das Plattdeutsch/Platt** bekannt. Das Wort **platt** ist ein synonymes Wort zu einfach, volkstümlich oder laut Duden⁸⁶ geht es um das Synonym von einem Dialekt. Die Bezeichnung 'Platt' für lokale und regionale Mundarten wird nicht nur im Rahmen des Niederdeutschen benutzt, sondern auch für z. B. rheinisches Platt, Platholländisch oder Aacheners Platt.⁸⁷ Einfach darum, weil die niederdeutschen Dialekte keine Konsonantenverschiebung haben.⁸⁸ Aus diesem Grund befinden sich zwischen den niederdeutschen Dialekten nicht so riesige Unterschiede wie zwischen den mitteldeutschen Dialekten.

„Es gibt bummelig⁸⁹ 2,6 Millionen Sprecher⁹⁰ in der Bundesrepublik, 14 Prozent in Norddeutschland sprechen gut oder sehr gut Platt. [...] Aber seit 1984 hat sich die Zahl der Sprecher in etwa halbiert.“⁹¹ Dieser Rückgang ist heutzutage beschlossen und die Zahl der Sprecher stabilisiert sich seit 2007. Im Jahr 1973 wurde das **Institut für Niederdeutsche Sprache (INS)**, mit dem Sitz in Bremen, als staatlich geförderte Einrichtung gegründet. Dieses Institut beschäftigt sich mit der Förderung des Niederdeutschen. Das Niederdeutsch wurde als Minderheitensprache bezeichnet und seit 1999 befindet sich in der **EU-Charta der Minderheitensprachen**.⁹²

4.1 Abgrenzung und Gliederung des Niederdeutschen

Die Benennung **Niederdeutsch** hat seine Herkunft in der Bezeichnung des geographischen Gebietes auf dem diese Dialekte gesprochen wurden, nämlich in den niederen/nördlicheren Landteilen. Es geht um die deutsche Varietät, die auch in den Niederlanden gesprochen wird.

⁸⁶ Platt. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Platt> [Abrufdatum: 28.2.2017].

⁸⁷ ŠIMEČKOVÁ, A. Úvod, 1981, S. 93. - *eigene Übersetzung*

⁸⁸ BERKOV V.P., R. BLATNÁ. Současné germánské jazyky, 2002, S. 61. - *eigene Übersetzung*

⁸⁹ Laut Duden geht es um das Synonym von langsam, schleppend oder langweilig.

⁹⁰ Mit dem Wort "Sprecher" werden die Niederdeutschsprecher gemeint.

⁹¹ ZIER, Jan. „Ohne Zweifel gefährdet“ Am internationalen Tag der Muttersprache wird über ihr Aussterben diskutiert. taz.am wochenende 21.2.2009, Online im Internet: URL: <http://www.taz.de/!720371/> [Abrufdatum: 5.3.2017].

⁹² Institut für Niederdeutsche Sprache. Online im Internet: URL: <http://www.ins-bremen.de/de/das-ins/aufgaben.html> [Abrufdatum: 15.3.2017].

Heutzutage werden die niederdeutschen Dialekte im Norden Deutschlands, nördlich der Benrather (ich/ick) Linie, gesprochen. „Das Niederdeutsche umfasst das Gebiet nördlich der Benrather Linie, südlich davon befindet sich das Hochdeutsche, das durch die Zweite (Hochdeutsche) Lautverschiebung gekennzeichnet ist.“⁹³

Die niederdeutschen Mundarten können in folgende Kategorien aufgegliedert werden⁹⁴:

- **Niederfränkisch**
- **Niedersächsisch**
- **Ostniederdeutsch**

Für diese Arbeit sind die niedersächsischen und die ostniederdeutschen Dialekte wichtig. „Obwohl zwischen beiden keine scharfen Mundartunterschiede besteht, lässt sich doch eine Trennungslinie festlegen, die von der Lübecker Bucht in Richtung S in den Raum etwas östlich von Magdeburg verläuft und ungefähr dort, wo die Saale in die Elbe mündet, auf die maken/machen-Linie stößt.“⁹⁵

4.1.1 Das Niederfränkische

Niederfränkisch ist die Varietät des Deutschen, die die Grundlage des Niederländischen bildet. Sie befindet sich an der Grenze zu den Niederlanden und auf dem Gebiet der Niederlande (siehe Abbildung 8 in der Anlage).

Diese Dialekte sind nicht einfach zuzuordnen, weil sie in einigen Publikationen zu der Gruppe der mitteldeutschen Dialekte umfasst sind – z. B. Professor **Wiesinger** ordnet diese Dialekte aufgrund der Zugehörigkeit zu der fränkischen Dialektgruppe, die ein Teil

⁹³ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 76.

⁹⁴ ŠIMEČKOVÁ, A. Úvod, 1981, S. 92-93. - *eigene Übersetzung*

⁹⁵ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 69.

des Mitteldeutschen ist.⁹⁶ Diesem Grund zufolge ist keine Aufmerksamkeit diesen Dialekten in der vorgelegten Arbeit gewidmet.

4.1.2 Das Niedersächsische

Diese Dialektgruppe ist auch als **Westniederdeutsch** genannt. Dieser Sprachraum umfasst das Gebiet westlich der Linie zwischen Lübeck und Magdeburg. Im Westen grenzt der niedersächsische Sprachraum an die Niederlande. Im Norden ist er durch die Ost- und Nordsee begrenzt und die Südgrenze liegt bei der Benrather (ich/ick) Linie. Die Abgrenzung der niedersächsischen Mundarten ist auf dem Bild Niedersächsisches Sprachgebiet zu sehen.



Niedersächsisches Sprachgebiet. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nieders%C3%A4chsisch> [Abrufdatum: 28.2.2017].

Die niedersächsischen Dialekte werden in die folgende Untergruppen gegliedert:

- **Nordniederdeutsch** – ist die größte Gruppe des Westniederdeutschen. Nordniederdeutsch wird in Bremen, Schleswig-Holstein, Hamburg und in nördliches Niedersachsen gesprochen und besteht aus kleineren Dialekten (siehe Abbildung 7 in der Anlage unter Niederdeutsche Dialekte Nr. 1-4).

⁹⁶ WIESINGER, Peter. „Die Einteilung der deutschen Dialekte“. In: BESCH, Werner. KNOOP, Ulrich. PUTSCHE, Wolfgang. WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.). Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Zweiter Halbband. Berlin/New York, 1983, S. 859.

Diese Dialekte sind durch folgende Merkmale⁹⁷ gekennzeichnet:

- oft wird die Adjektivendung *-ig* zu *-i* verkürzt.
- die Laute *p*, *t*, und *k* werden als *b*, *d*, und *g* ausgesprochen.
- das unbetonte *e* wird weggelassen.
- wenn der letzte Wortlaut ein *m* ist, dann wird das *m* durch ein *n* ersetzt.

Das Nordniedersächsische wird noch in sechs Untergruppen eingeteilt – Schleswigisch, Holsteinisch, Dithmarscher Platt, Oldenburgisch, Emsländisch und Hamburgerisch.

Das Hamburgerische ist durch "*Moin, moin*" geprägt. Das ist in der ganzen Stadt zu hören und gut zu verstehen. Laut Duden geht es um die typische hamburgische Grußformel, die ihre Herkunft in dem mittelniederdeutschen Wort *moi(e)*, hat und das ist die Bezeichnung für hdt. *schön, angenehm, gut*.⁹⁸ Viele Leute in Hamburg sprechen keinen Dialekt, sondern **ein Missingsch** – eine Mischung von Hoch- und Plattdeutsch.⁹⁹ „Jedes Dorf im Abstand von acht oder zehn Kilometern, was für Leiterwagen und Fußgänger immerhin eine erhebliche Distanz war, sprach die Worte nämlich ein wenig anders aus. Hier sagte man *grön*, dort wieder *scheun*. Gemeint war immer *schön*.“¹⁰⁰ Durch Hamburg gibt es eine Sprachlinie, die durch die Alster¹⁰¹ geprägt ist. „Die feinen Leute aus Blankenese, denen die Nähe zur Elbe eine maritime Weltläufigkeit einhaucht, die *wachten im Gachten* (warten im Garten), wenn sie verabredet sind. Die anderen, zum Beispiel das Volk aus Barmbeck, die *waaten im Gaaten*. [...] Aber noch viel wichtiger als linkes und rechtes Ufer der Alster ist den Hamburgern die Benrather Linie. Von West nach Ost, von

⁹⁷ STELLMACHER, Dieter. Niederdeutsche Sprache. Berlin, Weidler Buchverlag, 2000, S. 131-145.

⁹⁸ moin [moin], Moin, [Moin]. Duden. Online im Internet: URL: http://www.duden.de/rechtschreibung/moin__moin_ [Abrufdatum: 1.3.2017].

⁹⁹ Missingsch. Duden. Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Missingsch> [Abrufdatum: 1.3.2017].

¹⁰⁰ DUCKSTEIN, Stefanie. Links und rechts der Alster. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/links-und-rechts-der-alster/a-4246098> [Abrufdatum: 1.3.2017].

¹⁰¹ Alster ist ein Nebenfluss der Elbe, die die Stadt Hamburg in zwei Sprachgebiete teilt.

Aachen bis nach Frankfurt an der Oder. Die macht nämlich klar, hier hört Hochdeutsch auf und da fängt Plattdeutsch an. Was dem Süden *die Katze* ist, ist dem Norden *de Kat*.“¹⁰² Für das Hamburgerische ist noch die Änderung von *gg* zu *ng* typisch (hdt. der Roggen -> hamburgisch *de Rong'n*).

- **Ostfälisch** – wird auf dem Gebiet des östlichen Niedersachsens (um Hannover) und westlichen Sachsen-Anhalts (um Magdeburg) gesprochen (siehe Abbildung 7 in der Anlage unter Niederdeutsche Dialekte Nr. 18). Das Ostfälische unterscheidet sich von anderen westniederdeutschen Mundarten durch die Vokalverkürzung in offenen Silben vor Konsonanten und vor *-el*, *-er*, *-ich* und *-en*. (hdt. *Pfeffer* – ostfälisch *Pepper* [pepe] – andere niedersächsische Dialekte *Päper* [pe:pe]).¹⁰³
- **Westfälisch** – enthält noch kleinere Dialektgruppen. „Man kann Westfalen in vier größere Dialekt-Gebiete unterteilen: das Münsterländische, das Westmünsterländische und dann das Ostwestfälische und das Südwestfälische. Innerhalb dieser Gebiete gibt es aber sehr viele kleinräumige Mundartgebiete. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Aussprache, des Formenschatzes und des Wortschatzes“¹⁰⁴ (siehe Abbildung 7 in der Anlage unter Niederdeutsche Dialekte Nr. 9–17). Es geht um den Sprachraum vor allem in den Nordteilen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (um Dortmund oder um Münster), dann erstreckt er sich in Niedersachsen (um Osnabrück) und in Hessen.

Typische Merkmale¹⁰⁵ des Westfälischen sind:

- *-skén* als die Endung der Verkleinerungsform (*Stückchen* -> *Stücksken*).

¹⁰² DUCKSTEIN, S. Links und rechts der Alster. [Abrufdatum: 1.3.2017].

¹⁰³ STELLMACHER, D. Niederdeutsche Sprache, 2000, S. 115-123.

¹⁰⁴ SCHERSCHUN, Nicole. Westfälisch: Das A und O, Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/westf%C3%A4lisch-das-a-und-o/a-4248795> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

¹⁰⁵ STELLMACHER, D. Niederdeutsche Sprache, 2000, S. 115-123.

- zwei Formen des a-Lautes. Westfälisch unterscheidet einen alten *ā*-Laut ([ɔ:] – (*Schâp* „Schaf“) und einen jüngeren *á*-Laut ([a:] – *māken* „machen“).
- „Das Westfälische setzt sich wiederum vom übrigen Plattdeutschen durch die so genannte **Diphthongierung** ab – das heißt das Ersetzen von Vokalen durch Doppelvokale. In Hamburg, Bremen und so weiter sagt man *Läben* (Leben). Das versteht jeder Hochdeutsche. In Westfalen heißt es *Liäben*. Sie haben Regen und die Westfalen haben *Riegen*.“¹⁰⁶

Das Westfälische verfügt über ein **Westfälisches Wörterbuch**. Dieses Wörterbuch wird von der **Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens** herausgegeben. Bis heute wurden drei Teile mit der Wortschatzstrecke A bis L erschienen. „Der Abschluss ist für das Jahr 2020 geplant: Dann werden fünf Bände mit etwa 100.000 Wortartikeln zur Verfügung stehen.“¹⁰⁷

- **Ostfriesisch** – ist in dem Norden des Niedersachsens an der Grenze zur Nordsee zu finden (siehe Abbildung 7 in der Anlage unter Niederdeutsche Dialekte Nr. 5). Ostfriesisch zählt man zur Gruppe des Friesischen – eine mit dem Niederländischen und Englischen verwandte Sprache. Sie entwickelten sich gemeinsam und bis heute sind viele ostfriesische Wörter ähnlicher dem Englischen als dem Deutschen (z. B. ostfriesisch *hum* – hdt. *ihm* / *ihn* – englisch *him*).¹⁰⁸

Es gibt ein gemeinsames Kennzeichen aller westniederdeutschen Mundarten und zwar dass sich bei den Verben im Präsens Pl. die gleiche Endung befindet (hdt. wir, ihr, Sie/sie *machen* -> westnd. wi, ji, Se/se *mäk(e)t*).

¹⁰⁶ SCHERSCHUN, Nicole. Westfälisch: Das A und O, Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/westf%C3%A4lisch-das-a-und-o/a-4248795> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

¹⁰⁷ Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens. Online im Internet: URL: <http://www.lwl.org/LWL/Kultur/komuna/> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

¹⁰⁸ FRENZEL, Markus. Do you speak Ostfriesisch? Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/do-you-speak-ostfriesisch/a-4248731> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

4.1.3 Das Ostniederdeutsche

Diese Mundarten werden auf dem Gebiet östlich der Linie zwischen Lübeck (im Norden) und Magdeburg (im Süden) gesprochen.¹⁰⁹ Im Süden sind die ostniederdeutsche Dialekte von den mitteldeutschen Dialekten durch die Benrather Linie getrennt. Historisch gesehen werden zu dem ostniederdeutschen Sprachraum noch **Ostpommersch** und **Niederpreußisch** gezählt. Aber sie befinden sich auf dem Gebiet von Polen und um Königsberg (russisches Gebiet), und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche Bevölkerung aus diesen Bereichen zurück nach Deutschland vertrieben. Die Ausdehnung des Ostniederdeutschen in der BRD ist auf dem Bild Ostniederdeutsches Sprachgebiet zu sehen.



Ostniederdeutsches Sprachgebiet. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9c/Ostniederdeutsches_Sprachgebiet.png [Abrufdatum: 28.2.2017].

Gegenwärtige ostniederdeutsche Dialekte in der BRD werden in drei Gebiete geteilt¹¹⁰:

- **(Märkisch-)Brandenburgisch** – das Brandenburgisch wird um Berlin in dem Bundesstaat Brandenburg und in Sachsen-Anhalt gesprochen und ist auf Nord- und Mittelmärkisch eingeteilt (siehe Abbildung 7 in der Anlage unter Niederdeutsche Dialekte Nr. 33 und 34).

¹⁰⁹ BAUMBACH, R. Einführung, 2001, S. 69.

¹¹⁰ Ebd. S. 75.

In Bereich dieses Sprachraumes liegt Berlin, das eine spezielle Stellung einnimmt. In Berlin wird Berlinerisch gesprochen und das ist mehr als ein Dialekt, nämlich **ein Metrolekt**, d. h. eine Mischung des Hochdeutschen und des Platts.

Der märkisch-brandenburgische Sprachraum ist von **den slawischen Sprachen** beeinflusst, weil er sich früher auf dem slawischen Gebiet befand – vor allem der Wortschatz (z. B. *Maline* ist aus dem Westslawischen Wort *malina* und das ist hdt. *Himbeere*).

Zu den Kennzeichen dieses Sprachraums gehören noch die Änderung von *g-* zu *j-* am Anfang des Wortes und die Auslassung des Dativs, der durch den Akkusativ ersetzt ist.¹¹¹

- **Mecklenburgisch-Vorpommersch** – wird in dem Bundesstaat Mecklenburg-Vorpommern gesprochen (siehe Abbildung 7 in der Anlage unter Niederdeutsche Dialekte Nr. 32). „Die Vokale werden langgezogen, genüsslich diphthongiert: Statt *wohnen* sagt man *wounen*, statt *Rivalität* auf Mecklenburgisch *Rivalität*, aus *Kuh* wird *Kou* oder manchmal auch *Kau*.“¹¹² Wie in den anderen niederdeutschen Dialekten blieben auch hier die Konsonanten *p*, *t* und *k* bewahrt (hdt. *Apfel* ist hier *Appel*). Häufig kommt auch vor, dass das *b* durch ein *v* ersetzt ist (hdt. *Abend* wird *Avend*), und das *g* zu *j* wird auch geändert (hdt. *gut* wird *jut*).

In diesem ganzen Sprachraum befinden sich zwei Linien, die die Dialekte mehr spezifizieren. Die erste Linie ist **die mei(d)en / meigen**¹¹³ **Linie** und teilt Mecklenburgisch von dem Vorpommerschen ein. In dem Vorpommerschen bleiben die Konsonanten im Hiatus (*meigen*). Die zweite sog. **veir / vier Linie** spezifiziert näher das Mecklenburgische, nämlich auf den westlichen und östlichen Teil. Im Westen werden die Vokale *O* und *E* diphthongiert und lang gesprochen (aus *o* wird *au*, *ö* wird zu

¹¹¹ STELLMACHER, D. Niederdeutsche Sprache, 2000, S. 151-158.

¹¹² WULFF, Arend. Mecklenburgisch ohne Hektik. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/mecklenburgisch-ohne-hektik/a-4520305> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

¹¹³ hdt. mähen

äu). Der A Vokal ist im Mecklenburgischen selten gesprochen – aus hdt. *ei* wird *e* (hdt. *Kleider* wird zu meckl. *Kleder*).¹¹⁴

- **Mittelpommersch** – ist der kleinste ostniederdeutsche Dialekt, der sich um die polnische Grenze befindet. Oft ist er dem Brandenburgischen zugeordnet. Die typischen Merkmale des Mittelpommerschen sind: die Ersetzung *-chen / -lein* durch *-ke* in den Verkleinerungsformen und die Verwandlung des *g* zu *j* (hdt. *gut* -> mittelpommersch *jut*).¹¹⁵

4.2 Unterschiede zwischen Plattdeutsch und Standardsprache

„Diatopisch gesehen ist das Deutsche eine aus Protosystemen entstandene Gruppe von heutigen Mundarten **des Hochdeutschen**¹¹⁶ (im Süden) und **des Niederdeutschen** (im Norden). Strukturell ist das Niederdeutsche eine vollkommen andere Sprache als das Hochdeutsche und mehr mit dem Friesischen und Englischen verwandt.“¹¹⁷

In gleicher Weiße, wie alle anderen Dialekte, verfügt auch das Niederdeutsch über keine einheitliche Rechtschreibung. Ein Versuch an der Rechtschreibungsauflistung des Niederdeutschen wurde von Johannes Saß¹¹⁸ gemacht. Aber die niederdeutsche Sprache hat eine spezielle Position zwischen anderen deutschen Mundarten. „Deutschland hat Plattdeutsch als Regionalsprache geschätzt. Deutschland da sagt, dass die Sprache bedroht ist und hat sie unter den Schutz von den europäischen Sprachenkarten gestellt. Das heißt, dass hier eine Sprache die besondere Rechte hat, weil sie nämlich bedroht ist, weil sie noch eventuell langfristig wirklich gar nicht mehr existiert.“¹¹⁹

¹¹⁴ STELLMACHER, D. Niederdeutsche Sprache, 2000, S. 146-150.

¹¹⁵ WIESINGER, P. „Die Einteilung“. In: BESCH, W. KNOOP, U. PUTSCHE, W. WIEGAND, H. E. (Hrsg.). Dialektologie. 1983, S. 880.

¹¹⁶ Als Hochdeutsche bezeichnet Prof. **Peter Ernst** alle mittel- und oberdeutsche Dialekte in der BRD.

¹¹⁷ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 10.

¹¹⁸ Er beschäftigte sich nur mit dem niedersächsischen Sprachraum. Es geht um keine typische Rechtschreibung, sondern um die Regeln der phonetischen Transkription.

¹¹⁹ EHLERS, Christiane. Interview, Plattdeutsch in Bremen. In: bfbu ev. You Tube, Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pr4l-osIuyg> [Abrufdatum: 7.3. 2017].

4.2.1 Spezifika des Niederdeutschen

Wie es schon erwähnt wurde, sind die niederdeutschen Dialekte durch die 2. Lautverschiebung unberührt. Das ist der größte Unterschied zwischen Niederdeutsch und den Dialekten südlich der Benrather Linie (ober- und mitteldeutsche Dialekte). „Allerdings bestehen auch im Vokalismus und in anderen Bereichen Abweichungen. So blieb etwa germ. *ō* bewahrt (>ahd. *uo*), germ. *ai*, *au* wurden generell zu *ē*, *ö*.“¹²⁰

Folgende Kennzeichen¹²¹ sind für alle niederdeutschen Dialekte¹²² typisch:

- Die Vokale *a*, *e*, *i*, *au* sind häufig modifiziert. Am meisten sind sie durch den Umlaut geändert (z. B. hdt. *legen* -> nd. *lögen* oder hdt. *sechs* -> nd. *söss*).
- In der Aussprache werden die Konsonanten [*p*] und [*k*] im Auslaut zu [*f*] und [*ç*] (hdt. *der Tag* [*ta:k*] -> nd. *de Dag* [*da:ch*]).
- Wenn in der Aussprache nach *n* der Buchstabe *k* folgt, ist dieser *k* enthalten (*Gang* [*gaŋk*]).
- Vor einer Affrikate stehendes *n* wird ausgelassen (hdt. *fünf* ->nd. *fief*)
- Viele hochdeutsche Konsonanten werden im Niederdeutschen modifiziert:
 - *ch* wird zu *k* (hdt. *ich* -> nd. *ik* oder *machen* -> nd. *maken*)
 - *s* wird zu *t* (hdt. *was* -> nd. *wat* oder *essen* -> nd. *eten*)
 - *z* wird zu *t* (hdt. *die Zeit* -> nd. *Tied* / *Tiet*)
 - *tz* werden zu *t* (hdt. *sitzen* -> nd. *sitten*)
 - *t* wird zu *d* (hdt. *der Tag* -> nd. *de Dag*)
 - *f* wird zu *p* (hdt. *schlafen* -> nd. *slapen* / *sloapen*)
 - *pf* werden zu *p* (hdt. *das Pferd* -> nd. *Perd*)
 - *b* wird zu *v* / *w* / *f* (hdt. *bleiben* -> nd. *blieven* / hdt. *lieber* -> nd. *liewer* / hdt. *abblieben* -> nd. *afblieben*)

¹²⁰ ERNST, P. Deutsche Sprachgeschichte, 2012, S. 78.

¹²¹ NOBLE, Cecil A. M. Modern German dialects, New York, Lang Publishers, 1983, S. 90-96.

¹²² eigene Beispiele

- *ch* wird als *s* gesprochen und auch geschrieben (hdt. *wachsen* -> nd. *wassen*). Oft wird *ch* nach *s* nicht geschrieben (hdt. *Schnee* -> nd. *Snee*) und im Westniederdeutschen wird *ch* aus *schm* ausgelässt, d. h. *schm* werden als *sm* ausgesprochen (hdt. *schmecken* -> westnd. *smecken*).
- Das Präsens verfügt nur über drei Endungen bei den Verben: *-s(t)*, *-t* und *-(e)n*.

Beispiel: hdt. *gehen* -> nd. *gahn*

ik – gah	wi – gahn/gahnt/gaht
du – geihst	ji – gahn/gahnt/gaht
he/se/dat – geiht	Se/se – gahn/gahnt/gaht

Tabelle: Petra Koukalová

- Bei den Substantiven ist oft das Geschlecht¹²³ unklar: z. B. hdt. *das Bein* -> nd. *dat Been* (in dem Sinne des Gebeines) oder *de Been* (in dem Sinne des Beines).
- Für den Genitivartikel *eines / des* ist typisch, dass er sich im Niederdeutschen verkürzt befindet (hdt. *eines* Tages -> nd. *eens* Dags). Auf der anderen Seite sind die Genitivkonstruktionen immer häufiger durch *von* ersetzt (hdt. Die Tochter des Freundes. -> nd. De Dochder *vun* den Fründ.).
- Die Pluralbildung der Substantive wird vereinfacht. Die Substantive bilden ihre Pluralform durch die Endung *-s* oder *-(e)n* (Sg. de Arm -> Pl. de Arms oder Sg. de Hund -> Pl. de Hunnen). „Nur einige Substantive bilden den Plural mit Hilfe von der Änderung des Stammvokals (*schipp*, *scheep* ‚Schiff, Schiffe).“¹²⁴

¹²³ hdt. *der* -> nd. *de*
die -> *de*
das -> *dat*

¹²⁴ NOBLE, C. A. M. Modern German dialects, 1983, S. 96.

PRAKTISCHER TEIL

1 Ziel der Untersuchung und die Voraussetzungen

Das Ziel des praktischen Teiles ist die Sprachsituation in dem niederdeutschen Sprachraum auszuwerten.

In Rahmen meiner Untersuchung sprach ich mit 100 Menschen in Hamburg. Das Hauptargument, warum ich den Leuten einen Fragebogen gab, ist einfach. Ich bemühe mich, die Untersuchung des Instituts für Niederdeutsche Sprache in Bremen aus dem Jahr 2016 zu überprüfen. In Rahmen der Umfrage wurden 1600 Menschen aus den Ländern¹²⁵ befragt, wo Plattdeutsch gesprochen wurde, und die Ergebnisse der Umfrage sind folgende (siehe Abbildung 9 in der Anlage):

- 91,4 Prozent der Befragten verstehen Plattdeutsch (47,8 Prozent davon sehr gut oder gut);
- 42,2 Prozent der Befragten sprechen kein Plattdeutsch (nur 32,4 Prozent sprechen aktiv Plattdeutsch).

Ich möchte feststellen, wie viel Prozent der Hamburger einen Dialekt beherrschen, und ob diese Einwohnerzahl mit der Studie übereinstimmt. Ein weiteres Ziel ist die Komparation mit den Ergebnissen des INS aus dem Jahr 2007. Die Ergebnisse sollen zeigen, ob die Zahl der Plattdeutschsprecher eine wachsende oder sinkende Tendenz hat. Laut dieser Erhebung (siehe Abbildung 10 in der Anlage) steht folgendes:

- 93,4 Prozent der Befragten verstehen Plattdeutsch (davon 45,8 sehr gut oder gut);
- 37,6 Prozent der Befragten sprechen kein Plattdeutsch (nur 37,7 Prozent Befragten haben eine aktive Sprachkompetenz).

¹²⁵ Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg

Unten werden die festgestellten Hypothesen gezeigt. Weiter will ich auch über die Methoden, die ich für die Sammlung und für die Bearbeitung der Angaben benutzt habe, schreiben.

1.1 Hypothesen

- A. Die Mehrheit der Hamburger versteht Plattdeutsch / hat passive Sprachkompetenz.
- B. Ungefähr ein Drittel der Hamburger spricht aktiv Plattdeutsch / hat aktive Sprachkompetenz.
- C. Das Plattdeutsch wird meistens in der Familie benutzt.

2 Charakteristik und Beschreibung des untersuchten Musters

Das Forschungsmuster besteht aus den Befragten, die alle in Hamburg leben und aus Hamburg stammen. Die Respondierten sind gleichmäßig in zwei Kategorien nach dem Alter geteilt:

- 50 Prozent sind die Respondierten bis 40 Jahren.
- 50 Prozent sind die Respondierten älter als 40 Jahren.

An der Untersuchung nahmen 100 Befragte aus Hamburg teil. In jeder Alterskategorie gibt es 50 Menschen und von diesen 50 Befragten waren es 25 Frauen und 25 Männer. Alle Befragten wurden zufällig ausgewählt. Die Umfrage wurde im Laufe meines Aufenthalts in Hamburg (Januar 2017) durchgeführt. Alle Befragten waren hilfsbereit, sehr nett und geduldig.

3 Methodik der Forschung

In dieser Bachelorarbeit geht es um den Vergleich der Ergebnisse, die aus von mir gemachten Untersuchung stammen, mit den Ergebnissen des INS. Zu dem Ergebnissenvergleich benutzte ich die komparative Methode. Durch diese Methode, die auch als vergleichende Methode genannt ist, können die Ergebnisse mehrerer Studien verglichen werden, und es kann eine zukünftige Entwicklung festgestellt werden.

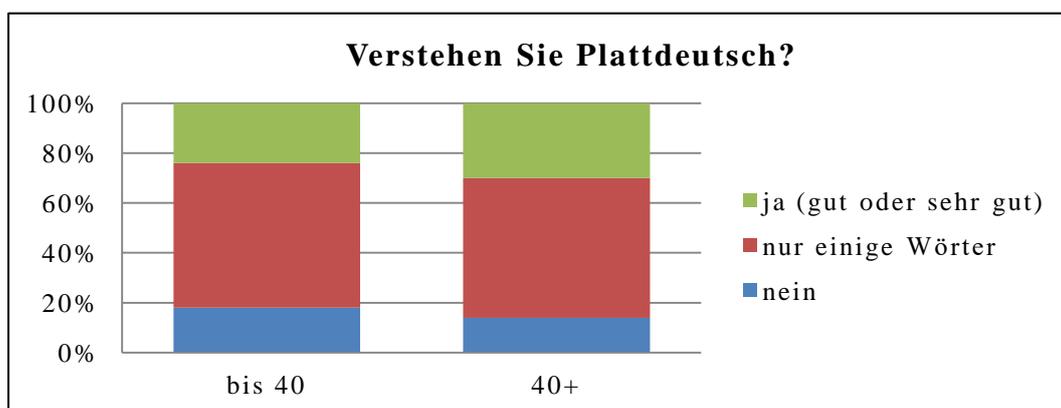
Um die Angaben zu sammeln, wählte ich den Fragebogen (siehe Abbildung 11 in der Anlage), der in der Form eines Gespräches ausgearbeitet wurde. Die mündliche Form wählte ich deswegen aus, weil sie den besten Aussagewert und eine bessere Glaubwürdigkeit hat. Sie gab mir auch die Möglichkeit der Interaktion gegeben und eine Chance die ausführlichen Informationen und Fragen zu stellen. Auf der anderen Seite dauerte diese Form der Durchführung länger als z. B. ein Online-Fragebogen. Das untersuchten Muster der Befragten wurde zufällig ausgewählt, weil bei dieser Auswahl jeder die gleiche Chance hat, dass er ausgewählt werden kann. Die Stratifikation nach dem Geschlecht spielt in dieser Untersuchung keine große Rolle.

4 Untersuchung

4.1 Plattdeutschsprecher

Wie in der Untersuchung des Instituts für Niederdeutsche Sprache aus dem Jahr 2016, die feststellte, dass die Mehrheit (nämlich 91,4 Prozent) der Niederdeutschen Plattdeutsch verstehen, muss ich meiner Studie zufolge diese These bestätigen. Laut meiner Untersuchung spricht einen niederdeutschen Dialekt 84 Prozent aller Befragten. Wie das Säulendiagramm zeigt, hängt die Zahl der Dialektsprecher nicht von dem Alter ab. Es waren 82 Prozent der Befragten aus der ersten Alterskategorie, die jünger als 40 sind und 86 Prozent der Hamburger, die älter als 40 sind.

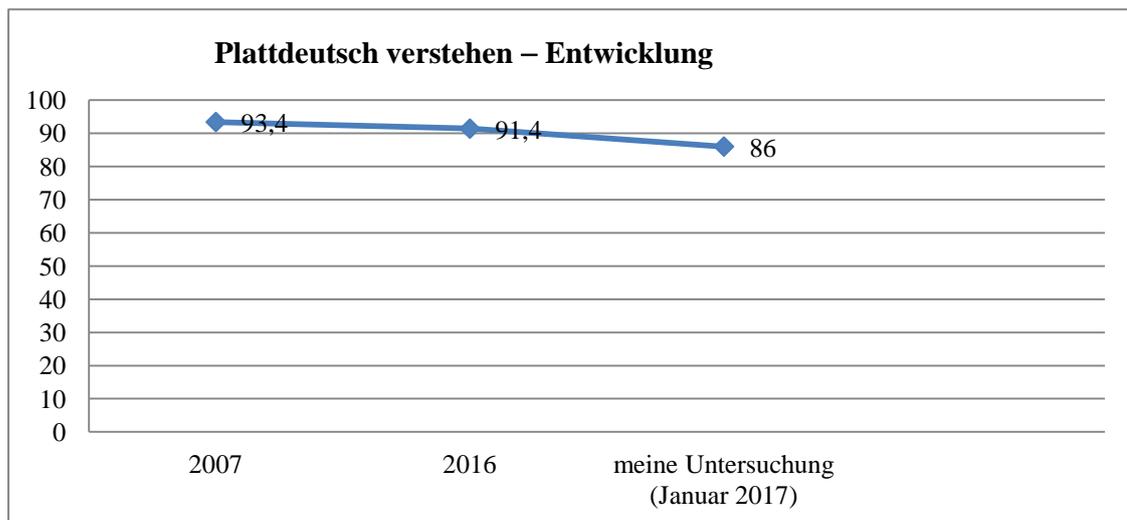
Grafik Nr. 1: Verstehen Sie Plattdeutsch?



Quelle: Eigene Untersuchung, 2017.

Wenn ich diese Ergebnisse mit der Erhebung des INS aus dem Jahre 2007 und aus dem Jahre 2016 vergleiche, kann man beobachten, dass die Zahl von diejenigen, die einen Plattdialekt verstehen, tendenziell sinkt. Während im Jahr 2007 Platt mehr als 93 Prozent verstand, im Jahr 2016 waren es nur 91 Prozent, und nach meiner Untersuchung ist die Zahl in Hamburg noch niedriger (86 Prozent). Es kann festgestellt werden, dass dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzt.

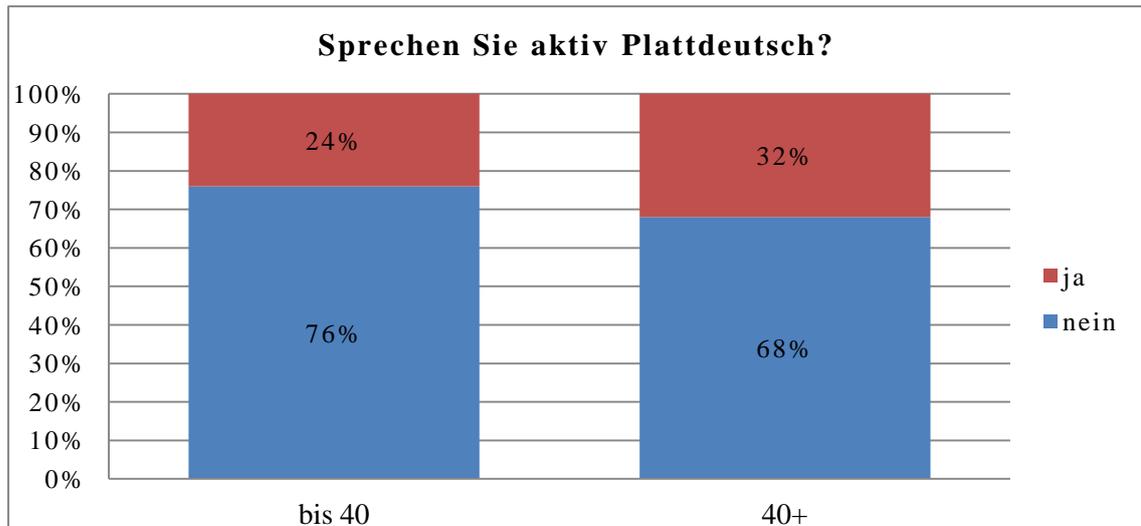
Grafik Nr. 2: Plattdeutsch verstehen – Entwicklung



Quelle: Eigene Untersuchung, 2017.

In dem folgenden Teil wird die Aufmerksamkeit den aktivsprechenden Befragten gewidmet. Wie ist auf der Grafik unten zu sehen, hat die Mehrheit der Befragten keine aktiven Sprachkenntnisse. Insgesamt macht es nur 28 Prozent der plattdeutschaktiven Sprecher (24 Prozent der jüngeren und 32 Prozent der älteren Befragten sind Aktivsprecher).

Grafik Nr. 3: Sprechen Sie aktiv Plattdeutsch

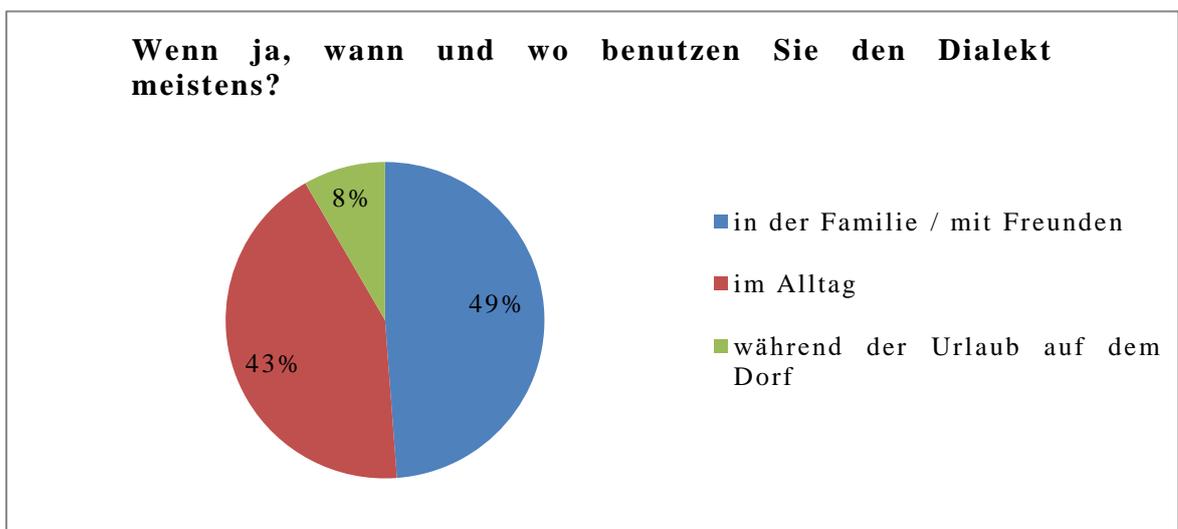


Quelle: Eigene Untersuchung, 2017.

Im Vergleich zu den Umfragen des INS aus dem Jahr 2007 und aus dem Jahr 2016 kann behauptet werden, dass die Werte sinken. Im Jahr 2007 37,7 Prozent und im Jahr 2016 32,4 Prozent der Befragten gaben die Antwort, dass sie aktive Sprecher sind. Es ist zu sehen, dass die Zahl bei den 40-jährigen und älteren Befragten gleichbleibend ist. Der Rückgang ist bei der jüngeren Generation merklich, was mit der Globalisierung zusammenhängen kann.

Die häufigste Antwort auf die Frage: Wo benutzen Sie den Dialekt meistens?, war "in der Familie" oder "mit Freunden". Diese Antwort gaben fast 49 Prozent der Befragten. Im Alltag sprechen ca. 43 Prozent den niederdeutschen Dialekt und während des Urlaubs auf dem Dorf kaum 8 Prozent. Aus diesen Ergebnissen kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass diejenige, die einen Dialekt beherrschen, mit ihm in einer Reihe von Fällen aufwuchsen.

Grafik Nr. 4: Wann und wo benutzen Sie den Dialekt meistens?



Quelle: Eigene Untersuchung, 2017.

Die Frage beantworteten nur diejenigen, die das Plattdeutsch verstehen – 86 der Befragten (davon 28 von ihnen verständigen sich auf Plattdeutsch).

4.2 Ergebnisse der Untersuchung

Nach der Auswertung der Fragebogen können die Hypothesen bestätigt oder entkräftet werden.

- A. Die Mehrheit (84 Prozent) der Hamburger verstehen Plattdeutsch / haben eine passive Sprachkompetenz.
- B. Ungefähr ein Drittel (28 Prozent) der Hamburger sprechen aktiv Plattdeutsch / haben eine aktive Sprachkompetenz.
- C. Fast die Hälfte der Befragten benutzt das Plattdeutsch in dem Kontakt mit der Familie oder mit den Freunden.

SCHLUSSWORT

In der vorgelegten Bachelorarbeit befasste ich mich mit der Sprachsituation in der BRD. Das Ziel der Arbeit war diese Sprachsituation in Deutschland übersichtlich zu machen, die Dialekte auf dem Gebiet der BRD nach den Dialektgrenzen einzuteilen und kurz zu beschreiben. Die spezielle Aufmerksamkeit war den niederdeutschen Mundarten gewidmet. Der niederdeutsche Sprachraum ist detailliert eingeteilt, und die einzelnen Dialekte sind beschrieben.

In der Arbeit erklärte ich auch die wichtigen Begriffe, die mit diesem Thema eng zusammenhängen (Hoch-, Umgangs-, Fach- und Sondersprache, Dialektologie, Dialekt). Es wurde auch gesagt, was der Dialekt und was die Standardsprache ist und welche Unterschiede zwischen ihnen bestehen. Das ist auf dem Beispiel 1 (Kartoffel) und auf dem Beispiel 2 (wo eine Tabelle ist, die die Basisdialekte – Niederdeutsch, Mitteldeutsch und Oberdeutsch, und das Hochdeutsch darstellt) zu sehen.

Dank dem theoretischen Teil gewann ich viele wertvolle Erkenntnisse. Jetzt sind mir die Unterschiede zwischen der Fach-, Umgangs- und Sondersprache klar sowie die Gliederung der Dialekte.

Der Gruppe der niederdeutschen Dialekten ist auch der praktische Teil der Arbeit gewidmet. In dem praktischen Teil der Arbeit befindet sich meine Untersuchung, in der ich mich auf den Vergleich der von mir festgestellten Forschungsergebnisse mit den Ergebnissen der Erhebungen des Instituts für Niederdeutsche Sprache konzentrierte. Anhand des Vergleichs sind die weiteren möglichen zukünftigen Entwicklungstendenzen festzustellen.

Dank der persönlichen Form des Fragebogens bekam ich sehr interessante Informationen. Was ich aber für das Interessanteste halte, ist die Antwort von vier Menschen, die nicht aktiv Platt sprechen aber nur verstehen. Sie besuchen einen Sprachkurs in Hamburg und lernen

Plattdeutsch. Das finde ich toll, weil mit Hilfe dieser Plattdeutschsprachkurse das Plattdeutsch vor Aussterben bewahrt sein kann. In diesem Zug sehe ich den Ausweg auch für viele andere deutsche Dialekte, die von der Globalisierung und den Anglizismen bedroht sind. Nach meiner Meinung sind die Dialekte mehr als nur eine Sprache. Sie sind Träger der regionalen Identität und diese soll bewahrt werden.

Meine Bachelorarbeit ist für mich auf jeden Fall ein großer Beitrag. Das Thema der Dialekte ist jetzt für mich verständlicher und meine Deutschkenntnisse wurden durch diese Arbeit verbessert.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bibliografie

ADAMCOVÁ, Livia. Geschichte der deutschen Sprache. Bratislava, Univerzita Komenského, 2005.

AMMON, Ulrich. Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin: Walter de Gruyter, 1995.

BAUMBACH, Rudolf. Einführung in die Dialektologie der deutschsprachigen Länder. 1. vyd. Olomouc: Univerzita Palackého, 2001.

BESCH, Werner. KNOOP, Ulrich. PUTSCHE, Wolfgang. WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.). Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Zweiter Halbband. Berlin/New York, 1983. WIESINGER, Peter. „Die Einteilung der deutschen Dialekte“.

BERGMANN, R., PAULY, P., STRICKER S., Mit Beitr. von Wieland. Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. 5., überarb. und erheblich erw. Aufl. Heidelberg: Winter, 2010.

BERKOV, Valerij Pavlovič – BLATNÁ, Renata. Současné germánské jazyky: Sovremennyje germanskije jazyki. 1. vyd. Praha: Karolinum, 2002.

BOK, Václav. Úvod do studia germanistiky. České Budějovice, Pedagogická fakulta JU, 1995.

ERNST, Peter. Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: facultas, 2012.

KÖNIG, Werner. dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. 8.Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co., 1991.

LÖFFLER, Heinrich. Probleme der Dialektologie. Eine Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990.

NIEBAUM, Hermann, MACHA, Jürgen. Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen. Niemeyer, 1999.

NOBLE, Cecil A. M. Modern German dialects, New York, Lang Publishers, 1983.

OLDENBURG, Hermann. Angewandte Fachtextlinguistik: 'conclusions' und Zusammenfassungen. Tübingen : Narr, 1992.

STELLMACHER, Dieter. Niederdeutsche Sprache. Berlin, Weidler Buchverlag, 2000.

ŠIMEČKOVÁ, Alena. Úvod do německého jazyka I. Praha. Univerzita Karlova, 1981.

Internetveröffentlichungen

Assimilation. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Assimilation> [Abrufdatum: 6. 12. 2016].

Deutsch als Fremdsprache Weltweit. Datenerhebung 2015. Goethe-Institut. Online im Internet: URL: https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf [Abrufdatum: 25. 1. 2017].

Dialektologie. Duden. Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Dialektologie> [Abrufdatum: 26.11.2016].

Die europäischen Bürger und ihre Sprachen. European Commission, Online im Internet: URL: http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm [Abrufdatum: 13. 4. 2017].

DUCKSTEIN, Stefanie. Links und rechts der Alster. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/links-und-rechts-der-alster/a-4246098> [Abrufdatum: 1.3.2017].

Ein Kessel Bunes. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/ein-kessel-bunes/a-4248827> [Abrufdatum: 20. 2. 2017].

Fränkische Sprachen. Wikiwand, Online im Internet: URL: http://www.wikiwand.com/de/Fr%C3%A4nkische_Sprachen [Abrufdatum: 1.3.2017].

FRENZEL, Markus. Do you speak Ostfriesisch? Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/do-you-speak-ostfriesisch/a-4248731> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

HANKE, Katja. Dialekte in der deutschen Kulturszene. Goethe Institut, Online im Internet: URL: <http://www.goethe.de/ins/gb/lp/prj/mtg/typ/dia/de6250720.htm> [Abrufdatum: 19.4.2016].

Hosd mi? Verstehst du Bairisch? Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/hosd-mi-verstehst-du-bairisch/a-3947520> [Abrufdatum: 18. 2. 2017].

Internationale Mundart - Alemannisch. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/internationale-mundart/a-4246157> [Abrufdatum: 19. 2. 2017].

Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens. Online im Internet: URL: <http://www.lwl.org/LWL/Kultur/komuna/> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

Missingsch. Duden. Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Missingsch> [Abrufdatum: 1.3.2017].

Mitteldeutsche Dialekte. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Mitteldeutsche_Dialekte [Abrufdatum: 20.12.2015].

moin [moin], Moin, [Moin]. Duden. Online im Internet: URL: http://www.duden.de/rechtschreibung/moin__moin_ [Abrufdatum: 1.3.2017].

Niederdeutsche Dialekte. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Niederdeutsche_Sprache [Abrufdatum: 24.2.2016].

Niedersächsisches Sprachgebiet. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nieders%C3%A4chsisch> [Abrufdatum: 28.2.2017].

Oberdeutsche Dialekte. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Oberdeutsche_Dialekte [Abrufdatum: 20.10.2015].

Ostniederdeutsches Sprachgebiet. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9c/Ostniederdeutsches_Sprachgebiet.png [Abrufdatum: 28.2.2017].

Platt. Duden. Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Platt> [Abrufdatum: 28.2.2017].

Sächsische Hochsprache. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/s%C3%A4chsische-hochsprache/a-4246184> [Abrufdatum: 24. 2. 2017].

SCHERSCHUN, Nicole. Westfälisch: Das A und O, Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/westf%C3%A4lisch-das-a-und-o/a-4248795> [Abrufdatum: 28. 2. 2017].

Schwäbisch für Reigschmeckte. Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/schw%C3%A4bisch-f%C3%BCr-reigschmeckte/a-4246227> [Abrufdatum: 19. 2. 2017].

Speyerer Linie (Isoglosse). Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Speyerer_Linie_\(Isoglosse\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Speyerer_Linie_(Isoglosse)) [Abrufdatum: 16.10.2015].

Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Institut für Niederdeutsche Sprache, Online im Internet: URL: <http://www.ins-bremen.de/de/umfrage/ergebnisse.html> [Abrufdatum: 15.3.2017].

Umgangssprache. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Umgangssprache> [Abrufdatum: 25.11.2016].

Varietäten einer Sprache. Christian Lehmann. Online im Internet: URL: <http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/varietaelen.php> [Abrufdatum: 21. 2. 2017].

Volksetymologie. Duden, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Volksetymologie> [Abrufdatum: 9.3.2016].

ZIER, Jan. „Ohne Zweifel gefährdet“ Am internationalen Tag der Muttersprache wird über ihr Aussterben diskutiert. taz.am wochenende 21.2.2009, Online im Internet: URL: <http://www.taz.de/!720371/> [Abrufdatum: 5.3.2017].

Zweite Lautverschiebung. Lernhelfer, Online im Internet: URL: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch/artikel/zweite-lautverschiebung> [Abrufdatum: 25.4.2016].

Online Interview

EHLERS, Christiane. Interview, Plattdeutsch in Bremen. In: bfbu ev. You Tube, Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pr4l-osIuyg> [Abrufdatum: 7.3. 2017].

Grafikenverzeichnis

Grafik Nr. 1: Verstehen Sie Plattdeutsch?

Grafik Nr. 2: Plattdeutsch verstehen – Entwicklung

Grafik Nr. 3: Sprechen Sie aktiv Plattdeutsch

Grafik Nr. 4: Wann und wo benutzen Sie den Dialekt meistens?

Anlagenverzeichnis

Abbildung 1: Die deutsche Sprache in der BRD, Österreich und der Schweiz

Abbildung 2: Der geografische Spaltung des Schweizerdeutschen

Abbildung 3: Weltweite Verteilung der Deutschlernenden

Abbildung 4: Die Bezeichnungen für Kartoffel

Abbildung 5: Oberdeutsche Dialekte

Abbildung 6: Mitteldeutsche Dialekte

Abbildung 7: Niederdeutsche Dialekte

Abbildung 8: Niederfränkischer Sprachraum

Abbildung 9: Die Untersuchung des INS

Abbildung 10: Die Untersuchung des INS aus dem Jahr 2007

Abbildung 11: Fragebogen

Abbildung 1: Die deutsche Sprache in der BRD, Österreich und der Schweiz

Deutsches Standarddeutsch (Standarddeutsch Deutschlands)

Wäre ich Abstinenzler, dann wäre mir das nicht passiert. Nach dem Abendessen – Rinderbraten mit Bratkartoffeln und Rotkohl – trank ich noch ein Viertel [anderes Maß!] Weißwein. Dann schwang ich mich auf mein Fahrrad, um zu meiner Wohnung zu fahren, die in einem alten Fachwerkhaus innerhalb der Stadtmauer liegt. Mir wurde plötzlich so schwindelig, daß ich die Kontrolle verlor und zuerst einen Omnibus streifte und dann auf ein Auto auffuhr, das gerade an der Ampel wartete. Der Autofahrer stieg aufgeregt aus. Er war aber nur um sein Auto besorgt und kein bißchen um meine etwaige Verletzung. Er wollte mich gleich anzeigen, als er den Kratzer in seinem Kotflügel sah, und drohte mit Polizei und Rechtsanwalt. Ich wurde vor Aufregung ohnmächtig. Als ich wieder aufwachte, lag ich auf dicken Kissen. Über mir hörte ich ein Radio. Es war zuerst die Rede vom Zugverkehr und dann von einem betrunkenen Radfahrer, der einen Verkehrsunfall verursachte. Es war das erste Mal, daß im Rundfunk über mich berichtet wurde.

Österreichisches Standarddeutsch

Wäre ich Abstinenzler, dann wäre mir das nicht passiert. Nach dem Nachtmahl – Rindsbraten mit Gerösteten und Blaukraut – trank ich noch ein Viertel [anderes Maß!] Weißwein. Dann schwang ich mich auf mein Fahrrad, um zu meiner Wohnung zu fahren, die in einem alten Fachwerkhaus innerhalb der Stadtmauer liegt. Mir wurde plötzlich so schwindlig, daß ich die Kontrolle verlor und zuerst einen Bus streifte und dann auf ein Auto auffuhr, das gerade vor der Ampel wartete. Der Autofahrer stieg aufgeregt aus. Er war aber nur um sein Auto besorgt und kein bißchen um meine allfällige Verletzung. Er wollte mich gleich anzeigen, als er den Kratzer an seinem Kotflügel sah, und drohte mit Polizei und Anwalt. Ich wurde vor Aufregung ohn-

mächtig. Als ich wieder aufwachte, lag ich auf dicken Pölstern. Über mir hörte ich ein Radio. Es war zuerst die Rede vom Zugsverkehr und dann von einem betrunkenen Radfahrer, der einen Verkehrsunfall verursachte. Es war das erste Mal, daß im Rundfunk über mich berichtet wurde.

Schweizer Standarddeutsch (Schweizerhochdeutsch)

Wäre ich Abstinenzler, dann wäre mir das nicht passiert. Nach dem Nachtessen – Rindsbraten mit Bratkartoffeln und Rotkabis – trank ich noch einen Dreier [anderes Maß!] Weißwein. Dann schwang ich mich auf mein Velo, um zu meiner Wohnung zu fahren, die in einem alten Riegelhaus innerer der Stadtmauer liegt. Mir wurde plötzlich so schwindlig, daß ich die Kontrolle verlor und zuerst einen Autocar streifte und dann in ein Auto hineinfuhr, das gerade vor dem Lichtsignal wartete. Der Automobilist stieg aufgeregt aus. Er war aber nur um sein Auto besorgt und kein bißchen um meine allfällige Verletzung. Er wollte mich gleich verzeigen, als er den Kratzer an seinem Kotflügel sah, und drohte mit Polizei und Advokat. Ich wurde vor Aufregung ohnmächtig. Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf dicken Kissen. Über mir hörte ich ein Radio. Es war zuerst die Rede vom Zugverkehr und dann von einem betrunkenen Velofahrer, der einen Verkehrsunfall verursachte. Es war das erste Mal, daß im Radio über mich berichtet wurde.

Quelle: AMMON, Ulrich. Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin, Walter de Gruyter, 1995, S. 9-10.

Abbildung 3: Weltweite Verteilung der Deutschlernenden



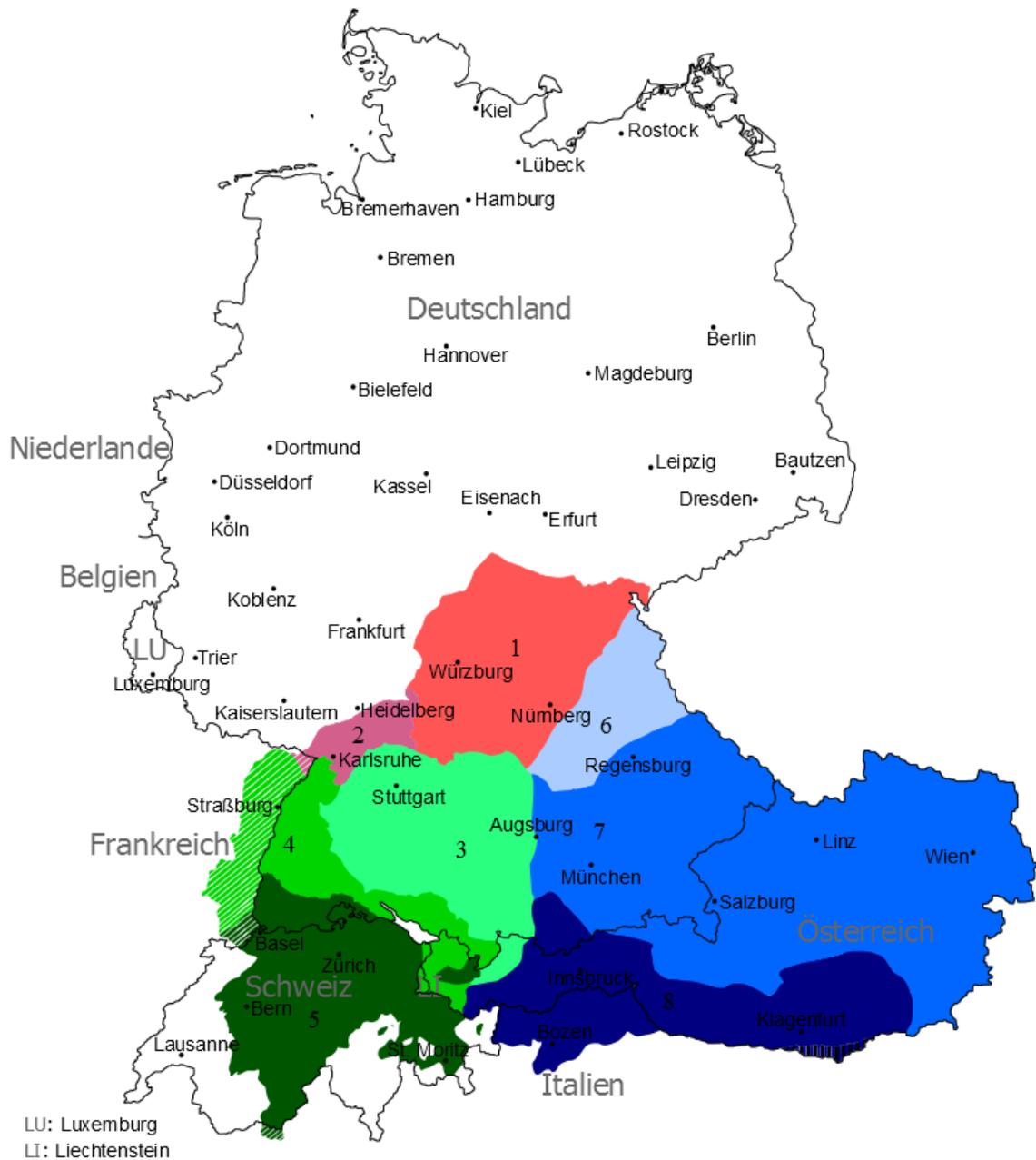
Quelle: Deutsch als Fremdsprache Weltweit. Datenerhebung 2015. Goethe-Institut. Online im Internet: URL: https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf [Abrufdatum: 25. 1. 2017].

Abbildung 4: Die Bezeichnungen für Kartoffel



Quelle: KÖNIG, Werner, dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. 8.Auflage. München. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co., 1991, S. 206.

Abbildung 5: Oberdeutsche Dialekte



Fränkische Mundarten

- 1: Ostfränkische Dialekte
- 2: Südfränkische Dialekte

Schwäbisch-Alemannische Mundarten

- 3: Schwäbische Dialekte
- 4: Niederalemannische Dialekte
- 5: Hoch- und Höchstalemannische Dialekte

Bairisch-Österreichische Mundarten

- 6: Nordbairische Dialekte
- 7: Mittelbairische Dialekte
- 8: Südbairische Dialekte

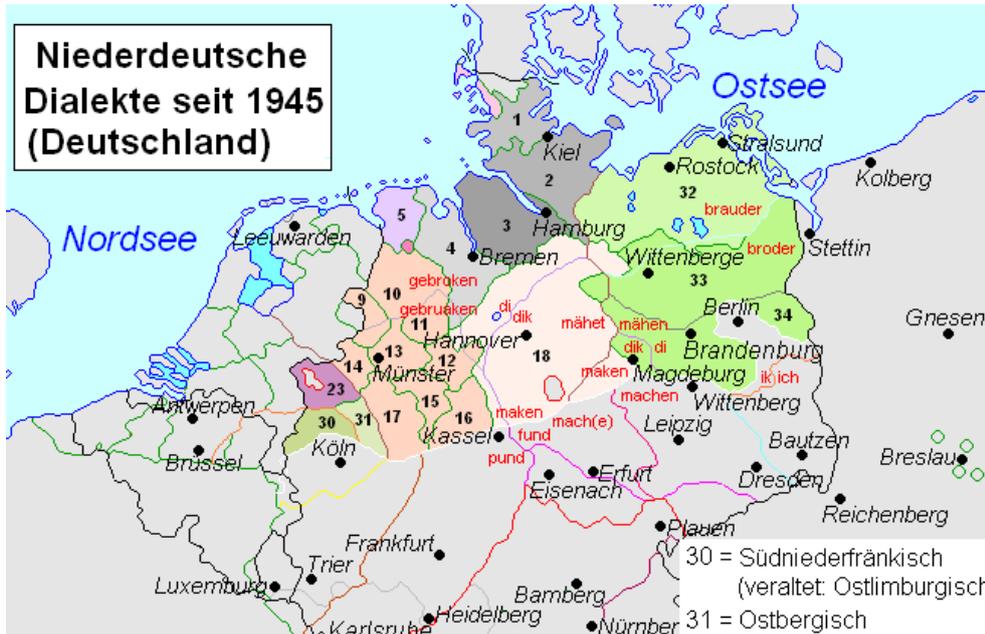
Quelle: Oberdeutsche Dialekte. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Oberdeutsche_Dialekte [Abrufdatum: 20.10.2015].

Abbildung 6: Mitteldeutsche Dialekte



Quelle: Mitteldeutsche Dialekte. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Mitteldeutsche_Dialekte [Abrufdatum: 20.12.2015].

Abbildung 7: Niederdeutsche Dialekte



- 1 = Schleswigisch
- 2 = Holsteinisch
- 3 = Untere Elbe-Mundart
- 4 = Oldenburgisch
- 5 = Ostfriesisch
- 9 = Grafschafter-Platt
- 10 = Unterems-Mundart
- 11 = Osnabrücker-Platt
- 12 = Ravensbergisch-Lippisch
- 13 = Münsterländisch
- 14 = Westmünsterländisch
- 15 = Soester Platt
- 16 = Paderborner Platt
- 17 = Märkisches Platt
- 18 = Braunschweig-Lüneburgisch
- 23 = Kleverländisch
- 30 = Südniederfränkisch (veraltet: Ostlimburgisch)
- 31 = Ostbergisch
- 32 = Mecklenburgisch-Vorpommersch
- 33 = Nordmärkisch
- 34 = Mittelmärkisch

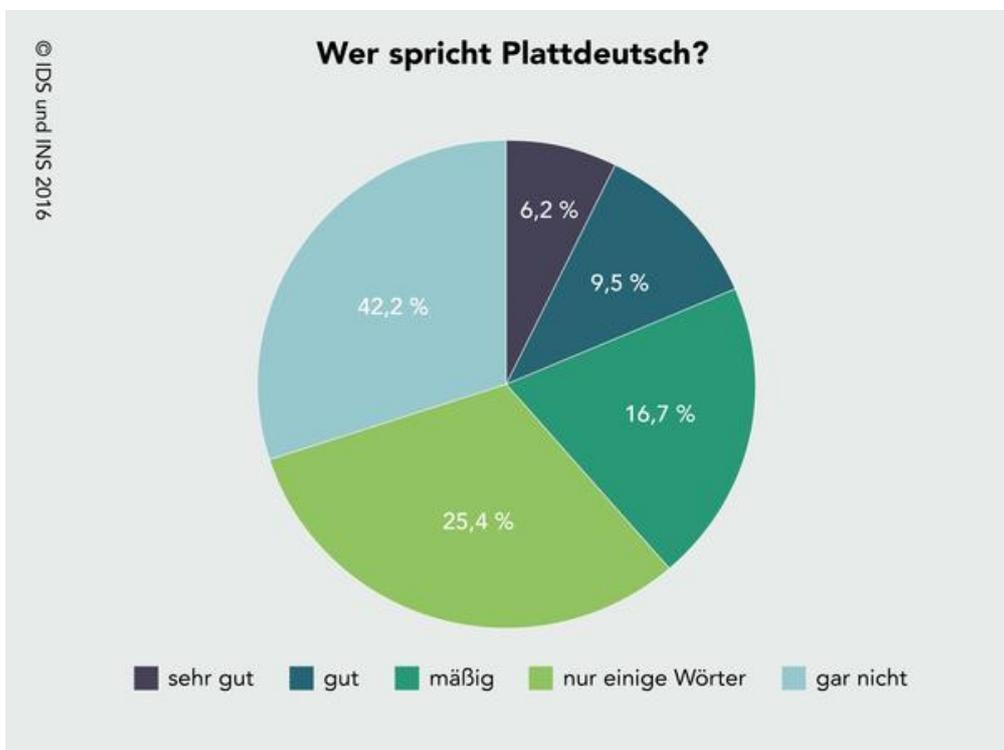
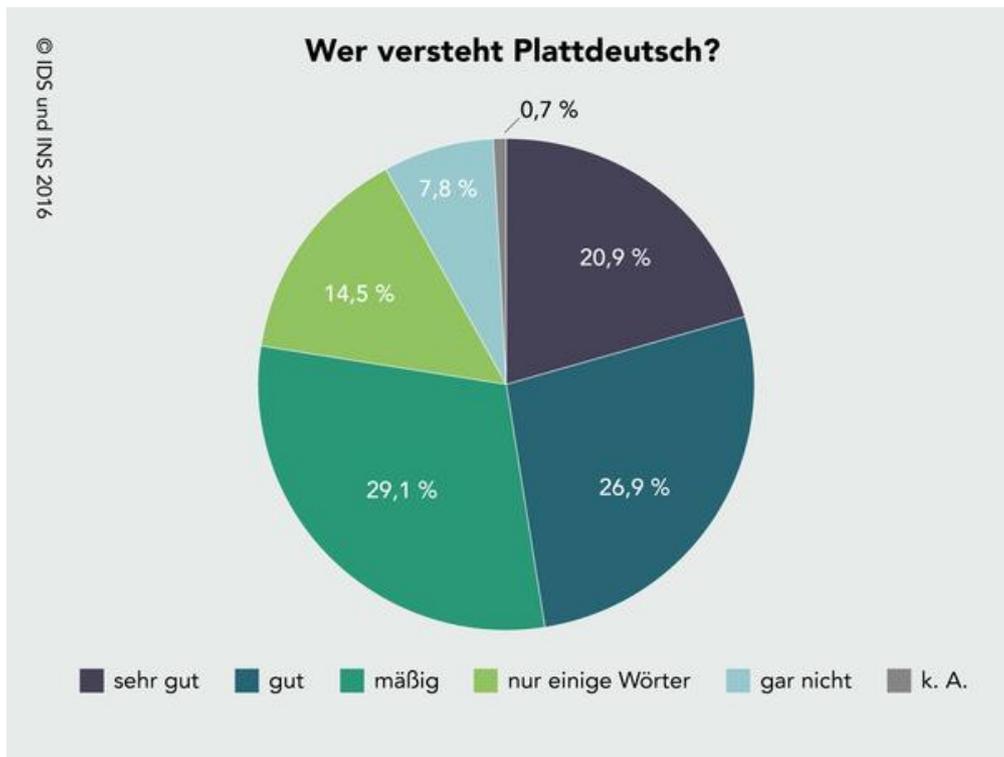
Quelle: Niederdeutsche Dialekte. Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, Online im Internet: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Niederdeutsche_Sprache [Abrufdatum: 24.2.2016].

Abbildung 8: Niederfränkischer Sprachraum



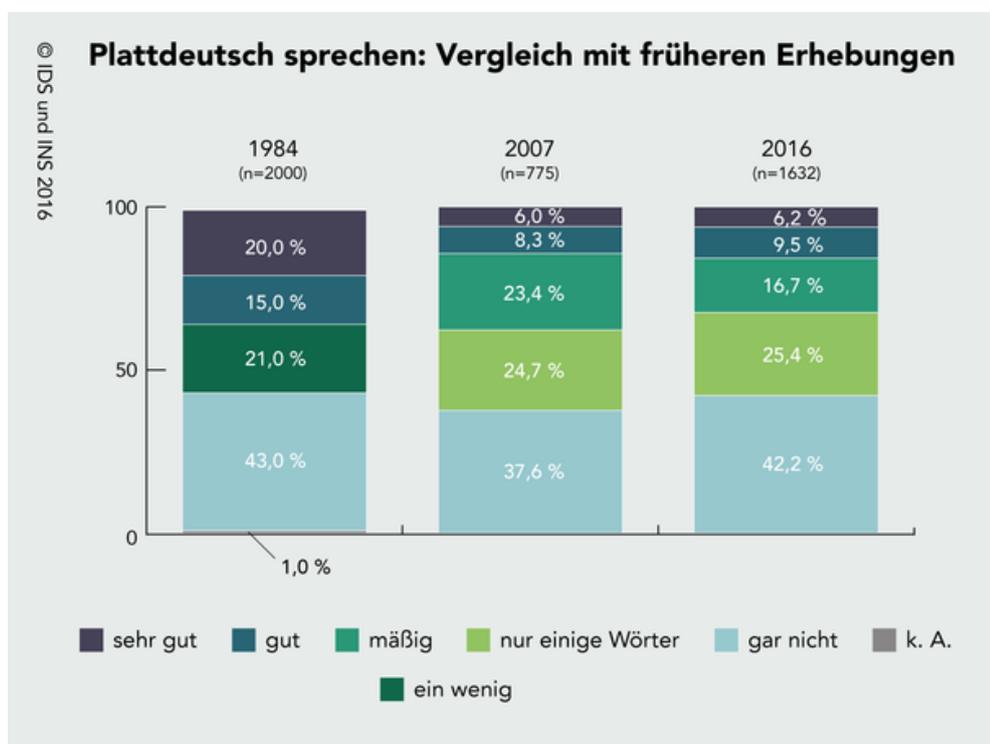
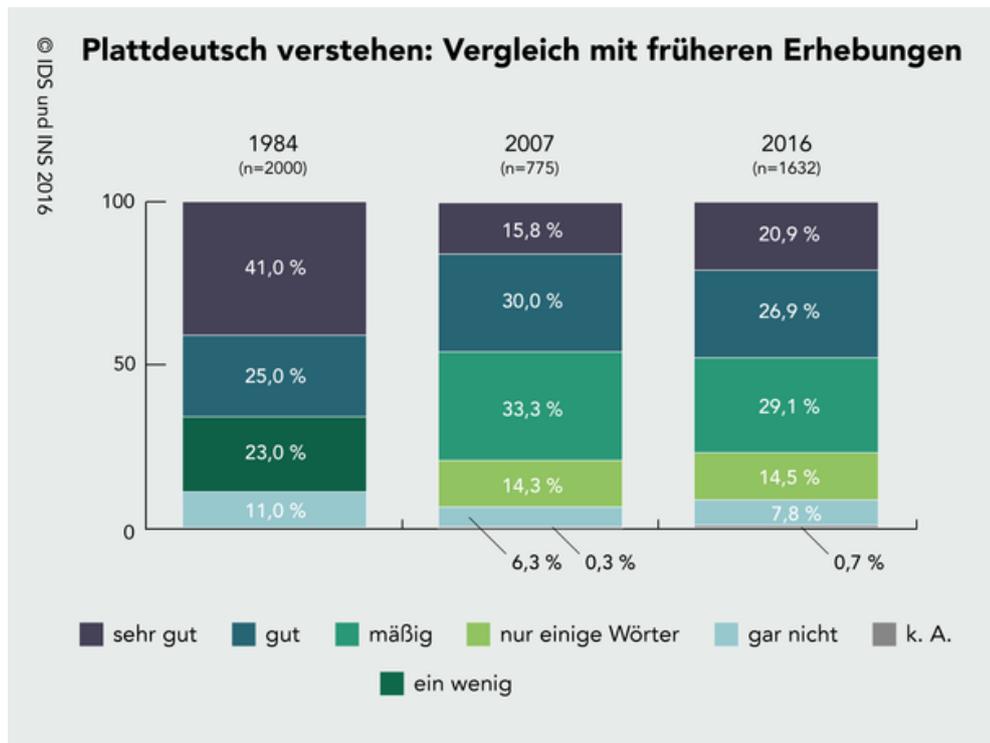
Quelle: Fränkische Sprachen. Wikiwand, Online im Internet: URL: http://www.wikiwand.com/de/Fr%C3%A4nkische_Sprachen [Abrufdatum: 1.3.2017].

Abbildung 9: Die Untersuchung des INS



Quelle: Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Institut für Niederdeutsche Sprache, Online im Internet: URL: <http://www.ins-bremen.de/de/umfrage/ergebnisse.html> [Abrufdatum: 15.3.2017].

Abbildung 10: Die Untersuchung des INS aus dem Jahr 2007



Quelle: Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Institut für Niederdeutsche Sprache, Online im Internet: URL: <http://www.ins-bremen.de/de/umfrage/ergebnisse.html> [Abrufdatum: 15.3.2017].

Abbildung 11: Fragebogen

- 1) Wie alt sind Sie?
 - a) bis 40
 - b) 40 und älter
- 2) Verstehen Sie Plattdeutsch?
 - a) ja (gut oder sehr gut)
 - b) nur einige Wörter
 - c) nein
- 3) Sprechen Sie aktiv Plattdeutsch?
 - a) ja
 - b) nein
- 4) Wenn ja, wann und wo benutzen Sie Plattdeutsch meistens?
- 5) Wenn ja, wo haben Sie Plattdeutsch gelernt?
- 6) Verstehen Sie andere Dialekte?
- 7) Wenn ja, welche andere Dialekte verstehen Sie?
- 8) Und sprechen Sie diesen Dialekt auch?
- 9) Wo haben Sie den Dialekt gelernt?

Quelle: eigene Untersuchung